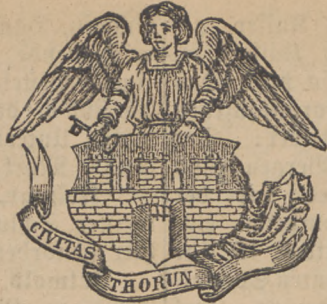


Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition u. d. den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitionspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der
Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invaliden-
bant“ in Berlin, Hasenhein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in
Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 166. Dienstag den 20. Juli 1897. XV. Jahrg.

** Die Rede des Ministers von Miquel.

Wenn ein Mann wie Dr. von Miquel eine Rede hält, dann weiß man von vorn herein, daß sie einen bedeutenden Eindruck in den weitesten Kreisen machen wird. Das war schon zu einer Zeit der Fall, da noch niemand daran dachte, daß Herr Miquel einst dazu berufen sein würde, innerhalb der Staatsregierung eine führende Stellung einzunehmen; um wie viel mehr heute, da das, was er zu sagen hat, mehr ist als eine persönliche Meinung, mehr auch als das Programm einer einzelnen Partei: da es das Programm desjenigen gesetzgebenden Faktors ist, dem naturgemäß die Initiative in der Gesetzgebung zufällt und dem gleichzeitig die Ausführung der Gesetze übertragen ist. So wird auch die Rede, die Herr von Miquel in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums anlässlich der Einweihung des Münstener Brückenbaues am Donnerstag in Solingen gehalten hat, ihres Eindrucks nicht verfehlen. Unsere Leser werden vielleicht kaum einen neuen Gedanken in der v. Miquel'schen Rede finden, denn wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, den er so klar und überzeugend, so knapp und doch so wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht hat. Wenn alte Wahrheiten mit Füßen getreten werden, dann thut es noth, sie immer und immer ins rechte Licht zu stellen, selbst auf die Gefahr hin, daß man damit der Trivialität beschuldigt wird. Erscheint es nicht fast trivial, wenn betont wird, daß Landwirtschaft, Industrie, Handel und Schifffahrt gleich notwendige Erwerbszweige sind, daß wir keinen derselben entbehren können, und daß der Staat die Aufgabe hat, denjenigen vor allem seine Fürsorge zuzuwenden, welche sich in schwächerer Lage befinden und unter besonderer Ungunst der Zeiten leiden? Man sollte meinen, das alles wäre selbstverständlich. Und doch: Werden die Klagen der Landwirtschaft in gewissen Kreisen nicht mit Hohn und Spott aufgenommen? Werden sie nicht zurückgewiesen als nimmerfatte agrarische Begehrlichkeit? Daß Landwirtschaft und Industrie in wechselseitigem Verhältnisse von Produzenten und Abnehmern stehen, das müßte doch nun nachgerade auch einem geringen Fassungsvermögen klar geworden sein; ebenso, daß dieses Verhältnisse

gestört wird, wenn der Absatz inländischer Produkte zu Gunsten der Einfuhr aus dem Auslande zurückgedrängt wird, wenn der heimische Markt für die heimische Produktion mehr und mehr verloren geht. Und doch tritt immer und immer wieder das Bestreben zu Tage, unter dem Vorwande, den Export zu fördern, der ausländischen Konkurrenz Thür und Thor zu öffnen. Die Bedeutung des Exports wird von niemand verkannt; es sei nur daran erinnert, was in dieser Beziehung alles unter dem Fürsten Bismarck geschehen ist: subventionirte Dampferlinien, Entwicklung des Konsums, offizielle Betheiligung an überseeischen Weltausstellungen u. s. w. Haben jemals die „Agrarier“ ihre Mitwirkung dazu versagt? Aber unsere Existenz ausschließlich auf dem Export unter Preisgabe des sicheren heimischen Absatzgebietes stellen, hieße Selbstmord begehen. Vor allem würde der Mittelstand dadurch vernichtet, denn nur die Großindustrie kann exportieren. Die Großindustrie steht auf schwachen Füßen, wenn sie ausschließlich auf den Export angewiesen ist. Sie hat hinreichend erfahren, wie der Weltmarkt periodisch überflutet ist und wie rasch ein großes Absatzgebiet verloren gehen kann, ohne daß sich für dieselbe Branche ein anderes findet. Der Export ist nützlich, die Sicherung des heimischen Absatzgebietes aber nothwendig, und über dem nützlichen darf das nothwendige nicht vernachlässigt werden. Hört die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf, dann ist auch das heimische Absatzgebiet zum größten Theil zerstört. Wir hoffen mit Herrn v. Miquel, daß trotz aller Versuche, einen Keil zwischen Industrie und Landwirtschaft zu schieben, beide Theile an der Erkenntnis der Gemeinsamkeit ihrer Interessen festhalten werden. Davon wird auch der Handel seinen Vortheil haben, denn wie will er auf die Dauer blühen, wenn er eine ausgepowerte Bevölkerung hinter sich hat!

Politische Tageschau.

In dieser Woche tritt der preussische Landtag zu einer kurzen Nachsession zusammen. Am Donnerstag findet im Herrenhause die zweite, verfassungsmäßig vorgeschriebene Abstimmung über die Novelle zum Vereinsgesetz statt. Am Sonnabend verhandelt das Abgeordnetenhaus über das Vereinsgesetz in der Herrenhausfassung. Falls,

wie anzunehmen, das Abgeordnetenhaus das Gesetz ablehnt, wird die Session sofort geschlossen.

Der Bund der Landwirthe hat an den Reichskanzler und an die Staatssekretäre des Innern und Aeußern, sowie an den preussischen Staatsminister des Innern eine Eingabe gerichtet, betreffend das sofortige Einfuhrverbot gegen ausländisches Brotgetreide zunächst für die Dauer von sechs Monaten mit der Bedingung, daß das Verbot außer Wirkung tritt, sobald der Preis für inländisches Getreide eine zu bestimmende Höhe erreicht hat. Vertragsmäßige Hindernisse ständen einem solchen Verbot nicht im Wege. Die Petition schließt folgendermaßen: „Es darf auf die Thatsache hingewiesen werden, daß in den weitaus meisten deutschen Gebieten eine gesegnete Ernte vor der Thür steht, die zusammen genommen mit den noch heute vorhandenen, überreichen alten Vorräthen den vollen Bedarf des deutschen Volkes für ein ganzes Jahr bis zur nächsten Ernte ausgiebig zu decken im Stande ist. Wenn wir trotz dieser Sachlage uns darauf beschränken, das Einfuhrverbot nur für die nächsten sechs Monate zu beantragen mit der Begleitbestimmung, daß das Verbot sofort außer Wirkung treten soll, sobald der inländische Preis eine bestimmte mäßige Höhe überschreiten sollte, kann die Gefahr einer ungebührlichen Benachtheiligung der Konsumenten ernsthaft nicht behauptet werden. Es handelt sich in der That lediglich darum, die deutsche landwirtschaftliche Produktion durch die Autorität des Staates vor der internationalen Macht des Börsenthums zu schützen, damit sie innerhalb dieses Schutzes in die Lage versetzt wird, durch eigene Kraft sich selbst zu helfen. Dies alles ist nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern im Interesse und zum Vortheil der wirtschaftlichen Lage des gesammten deutschen Volkes.“ Besonders wird in der Petition darauf hingewiesen, daß die augenblicklichen Börsenverhältnisse die Abhebarkeit der Ernte erschweren. Das liege aber nicht am Börsengesetz, sondern an der bisherigen Nichtdurchführung jenes Gesetzes bezw. an der Art seiner Durchführung.

Zur Militär-Strafprozessreform haben die bayerischen Abgeordneten, die in den letzten Tagen in München gewesen, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge im intimen

Kreise erklärt, sie könnten ganz bestimmt versichern, daß die bayerische Regierung den obersten militärischen Gerichtshof Bayerns nicht preisgeben werde. Derselben Blatte wird in einer Zuschrift aus Süddeutschland für zweifellos erklärt, daß Fürst Hohenlohe mit der Frage der Militärstrafprozessreform stehen oder fallen werde. „Wie die Sache werden wird, weiß niemand, auch er selbst nicht. Er hält es aber nicht für sicher, daß die Entscheidung gegen ihn fallen werde, und rechnet immer noch mit der entgegengegesetzten Möglichkeit.“

Professor Reinhold wird mit seiner konusen Rede so ziemlich von der Presse aller Parteien ironisch behandelt. Nur die „Kölnische“ ist begeistert. Die „Post“ nennt ihn einen „weltfremden Ideologen“ und sagt weiter: Herr Reinhold hat sich in einer zu Wiesbaden jüngst gehaltenen Rede nicht bloß als ein nichts weniger als klarer Kopf, sondern auch als unpraktischer Doktrinär und Ideologe reinsten Wassers entpuppt. Nicht, als ob es seinem Vortrage an treffenden Einzelbemerkungen gefehlt hätte. Bevormundende Vielregiererei, Probenhum (!) und Ueberhebung gegenüber der werththätigen Bevölkerung sind zweifellos die Quellen vieler Unzufriedenheit geworden. Was von den Gefahren einer Regierung mit innerer Schwäche und äußerem Schwanken gesagt wird, erscheint gleichfalls durchaus zutreffend. Auch wird anzuerkennen sein, daß die Rede von warmem, patriotischen Gefühl durchweht ist und von reiner und idealer Gesinnung zeugt. Umso bedauerlicher aber ist die sich unwillkürlich aufdrängende Wahrnehmung, daß Herr Reinhold ausschließlich in dem Reiche luftiger Gedanken und Phantasien weht und wirkt und den geistigen Zusammenhang mit der Wirklichkeit ganz verloren hat.

In der Frage des slovenisch-deutschen Unterghymnasiums in Gilly ist nunmehr die Entscheidung getroffen. Das Unterghymnasium, für welches die Reichsvertretung bekanntlich den Kredit abgelehnt hat, wird mit Schluß des Schuljahres Ende August zu bestehen aufhören. Für die Schüler slovenischer Nationalität wird provisorisch derart vorgesorgt, daß dieselben in eigenen Gymnasialklassen vereint Unterricht in den Gegenständen des Unterghymnasiums erhalten.

Als die in Abessinien kriegsgefangen gewordenen italienischen Offiziere in

Christine Brünning.

Erzählung von Hans Warring. (Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Die „Christine Henriette“ hat sich wacker gehalten, sie hat bewiesen, daß sie ein fechtliches Schiff ist. Zwar hat der Sturm sie stark zerzaust, aber sie ist aus dieser Feuerprobe mit Ehren hervorgegangen. Die Mannschaft ist stolz auf sie, wie sie jetzt, leicht wie ein Schwan, unter blauem Himmel und weißgeblähten Segeln dahingleitet. Heller Sonnenschein glitzert auf den Wellen, und alles auf Deck ist in freudiger Bewegung. Bliffingen soll angelaufen werden, um Briefe aus der Heimat und Aufträge des Rheders in Empfang zu nehmen. Alle Hände, die nicht anderweitig beschäftigt sind, putzen und waschen an der „Christine Henriette“ herum, sie wollen mit ihrem Schiffe Ehre einlegen. Und es gelingt ihnen. Das Kind des baltischen Landes sieht wirklich schön und stattlich aus, als es in den Hafen einfährt und mit zierlicher Wendung sich auf der Rhede vor Anker legt. Der Kapitän geht an Land und überläßt den Oberbefehl dem Steuermann. Als er fort ist, wird es still an Bord. Die Arbeit ist geschehen, nun kann man der Ruhe pflegen. Die Pfeife zwischen den Lippen, liegen und stehen die Leute auf Deck und lassen sich von der Sonne bescheinen. Die letzten Sturmzüge liegen ihnen noch in den Gliedern — es ist wohl, sich einmal ein paar Stunden lang, ledig der schweren

Pflicht, dehnen und strecken zu können. Auch der Steuermann genießt seinen Feiertag. Er sitzt abseits, hat eine Briefmappe auf den Knien und schreibt an einem Briefe. Zwar einer an die Frau ist in der Brieftasche des Kapitans soeben an Land gegangen, dieser aber ist an seinen Aeltesten, seinen Jörge! „Damit der Junge den Vater nicht ganz vergißt“, murmelt er. Er weiß, daß es nicht in der Gewohnheit der Frau liegt, mit den Kindern zu plaudern und ihre Gedanken zu leiten und zu beschäftigen. Auch von dem Vater wird sie ihnen nicht viel erzählen, und aus solch kleinen Abspäßen und Herzen ist die Erinnerung sobald entschunden! Die ganze Liebe seines vereinsamen Herzens strömt er in diesem Briefe aus. In schlichten Worten ermahnt er ihn zu Gehorsam gegen die Mutter, zu Liebe und Nachsicht für sein kleines Schwesterchen. Er möge nie vergessen, daß er dem Kinde Schutz gewähren müsse, denn er sei der Stärkere. Und dann schloß er mit einem Segenswunsch und einem Kuß, den er auf das Papier drückte, da, wo er meinte, daß die kleinen Finger es halten würden. „Ich muß öfter an das Kind schreiben — ich kann auf seine Liebe nicht verzichten, es ist ja das einzige, was mir geblieben ist!“ murmelt er. „Und wenn so ein Brief fertig in meiner Brusttasche steckt, wird sich wohl dann und wann auch eine Gelegenheit finden, ihn abzuschieken.“

Der Tag neigt sich zum Abend, Dämmerung liegt über der breiten Wasser-

fläche. Die wackeren Herzen unter der Seemannsjacke, die in Sturm und Todesgefahr nicht gebebt haben, fangen an stärker zu klopfen, als sich der Ruderschlag des rückkehrenden Bootes hören läßt. Sie stehen alle um die Treppe geschaart, als der Kapitän auf Deck erscheint, und sehen mit verlangenden Augen auf die dick ange-schwollene Brieftasche, die er hervorzieht. Das ist ein Posttag! Brief um Brief wandert in die ausgestreckten Hände, jeder bekommt sein Theil — nur für den Steuermann, der mit heißen Augen zusieht, ist nichts da. Als auch der letzte Brief seinen Eigentümer gefunden hat, wendet der Mann sich ab und geht dem Hinterdeck zu. Der Kapitän sieht ihm mit einem eigenen Ausdruck in den Augen nach.

„Herr Pettersen“, sagt er, als er im Begriff ist, in seine Kajüte hinabzusteigen — „ich habe eine Nachricht für Sie! Ich möchte sie Ihnen unter vier Augen mittheilen — bitte, folgen Sie mir!“

Als der Steuermann ein paar Minuten später in die Kajüte tritt, steht der Kapitän, ihn erwartend, vor seinem Bulte.

„Ich habe Ihnen im Auftrage des Herrn Norwits einen Trauerfall zu melden. Seien Sie stark, Mann — es betrifft Ihre Frau!“

Die Brust des großen Mannes hebt sich schwer und sein Athem leucht, aber er spricht kein Wort. Nur seine Augen sprechen; sie hängen mit verzehrender Angst an den Lippen des Kapitans.

„Sie haben sie verloren, Pettersen! Sie ist in der Nacht zum 7. April gestorben. Es ist ein trauriger Fall, umso trauriger, als Unvorsichtigkeit die Todesursache ist.“

Wieder eine Pause. Kein Laut kommt über die Lippen des Steuermanns, aber sein Gesicht ist freudeweiß geworden und in seinen Augen liegt ein Entsetzen, das den Kapitän rasch fortfahren läßt:

„Sie hat an Zahnschmerzen gelitten und Chloroform gebraucht. Sie hat zu viel und nicht mit der gehörigen Vorsicht genommen — man fand sie morgens todt im Bette.“

Er ist wieder oben unter freiem Himmel, er weiß nicht, wie er die Kajütentreppe heraufgekommen ist. Er sitzt auf einem Haufen Laue, den Kopf in die Hände gestützt.

Unvorsichtigkeit! er weiß es besser! Das hat sie thun können! So hat sie an ihm und den Kindern handeln können! Nicht einmal ein paar Jahre hat sie sich geduldet und ihm Zeit lassen wollen! Und er hat doch gethan, was er konnte, ihr das Leben erträglich zu gestalten! — O, die Kinder, die armen, verwaisten und verlassen Kinder!

Ein krampfhaftes Schluchzen hebt seine Brust, und Thränen, heiße, brennende Thränen treten in sein Auge. Aber sie gewähren ihm keine Linderung, ihm ist, als ob sie ihm Gehirn und Augen verbrennen.

(Fortsetzung folgt.)

Harrar ankamen und die Angriffe des Prinzen Heinrich von Orleans wegen ihrer Haltung erfuhren, wurde unter drei Offizieren gelöst, wer Genugthuung verlangen sollte. Das Los traf den Lieutenant Pini, welcher dem Prinzen von Orleans eine Herausforderung zum Zweikampf überreichte. Die Forderung wurde in drei Exemplaren abgefaßt und als eingeschriebener Brief nach Djibuti, Marseille und Paris geschickt. Bis her weiß man noch nicht, welche Folgen der Brief gehabt hat. (Prinz Heinrich von Orleans trifft am 10. August in Paris ein.)

Das französische Kabinett hat sowohl in der Steuer-, wie in der Orientfrage von der Deputiertenkammer ein Vertrauensvotum erhalten.

Zur Panama-Affaire wird aus Paris berichtet: Bekanntlich sind die Parlamentsmitglieder Rouanet und Plichon nach London abgereist, um die Echtheit des von Cornelius Herz an die Panamakommission gerichteten Briefes festzustellen, worin Herz erklärte, alles enthüllen zu wollen. Dieselben sind jetzt nach Paris zurückgekehrt. Sie haben Herz gesprochen, der ihnen weit weniger frank erschien, als er behauptet. Herz hat den Brief als echt bezeichnet und seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß man seine Unterschrift nicht erkannt habe, während doch genug Leute in Paris seien, vom Präsidenten der Republik angefangen, die sie kennen müßten. Alsdann erklärte Cornelius Herz, daß er ganz erstaunliche Dinge zu enthüllen habe. Er wolle aber von mehr als der Hälfte der Mitglieder der Kommission vernommen werden und verlange überdies, daß dieselben zu ihm nach London kämen. Der Schilderung Plichons nach erschien Herz einigermassen als Aufschneider. Die Panama-Untersuchungskommission beschloß, sich am nächsten Donnerstag in corpore nach Bournemouth zu begeben, um Cornelius Herz zu verhören.

Die Königin von Dänemark wird ihren achtzigsten Geburtstag am 7. September feiern. Dann wird sich ihre ganze Familie im Schlosse von Fredensborg um sie versammeln, darunter der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin der Hellenen, der König von Schweden, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Cumberland.

Die Königin von England hat eine Dankagung an ihre sämtlichen Unterthanen gerichtet, in welcher sie zum Ausdruck bringt, daß sie, obwohl sie bereits wiederholt amtlich ihr tiefes Dankgefühl für die ihr bewiesene unbegrenzte Loyalität ausgesprochen habe, es nicht dabei bewenden lassen könne, sondern dies auch noch persönlich thun müsse.

Wie Depeschen aus London melden, dauern die Verhandlungen in Betreff des Robbenfanges in dem Behrings-Meere fort. Man erwarte, daß eine Konferenz von englischen und amerikanischen Sachverständigen werde im Herbst nach London einberufen werden, um über bestimmte Punkte dieser Frage zu beraten.

Die russische Regierung hat sich für den Ankauf einer großen Schiffswerft in Sebastopol entschieden. Infolge dieses Ankaufes erhält die russische Flotte im Schwarzen Meer die Verfügung über drei große und drei kleine Docks, sowie über umfangreiche mechanische Werkstätten, sodaß sie auf ihrer neuen Werft selbst große Schiffe zu bauen vermag und alle Ausbesserungen und sonstigen Arbeiten ausführen kann.

Nach einer Meldung aus Montevideo wird zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen wahrscheinlich ein fünfzehntägiger Waffenstillstand abgeschlossen werden.

Auf Ruba hat Maximo Gomez in einer Proklamation verkündet, die Aufständischen würden ihre Haltung nicht eher ändern, als bis Ruba frei wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli 1897.

Daß der Kaiser die Nordlandsreise nicht abbrechen und die Kaiserin in Tegernsee bleiben wird, haben wir bereits gemeldet. Nach verschiedenen Abendblättern wird der Herzog Karl Theodor in Bayern jedoch trotzdem Seine Majestät aufsuchen. Wolffs Telegraphen-Bureau theilt aus München unter dem heutigen Datum mit: Der Herzog Karl Theodor in Bayern, welchem die Kaiserin heute Nachmittag in Tegernsee einen Besuch abgestattet hatte, ist heute Abend 6 Uhr mit Gemahlin von hier abgereist. Dem Vernehmen nach werden sich der Herzog und die Herzogin über Berlin und Kopenhagen nach Norwegen begeben. Ueber Christiania wird den „Hamburger Nachrichten“ aus Bergen vom 13. gemeldet: „Der deutsche Konsul in Bergen, Mohr, war

heute zum ersten Frühstück beim Kaiser geladen; er erzählt, das Auge des Kaisers sei ernstlich beschädigt, jedoch nicht so übel, daß nicht eine baldige Genesung voranzujehen sei. — Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Der Kaiser verläßt bereits Montag Bergen und wird am Abend desselben Tages mit der Nacht „Hohenzollern“ vor Drontheim ein treffen. Die „Gefion“ ging mittags 12 Uhr nach Gothenburg, um den bekannten Spezialarzt für Augenkrankheiten Herzog Karl Theodor in Bayern abzuholen. Dieser kommt morgen Mittag von Tegernsee in Gothenburg an und begiebt sich direkt nach Drontheim zum Kaiser. Diese Nachrichten werden von anderen Blättern bestätigt. Nach dem „Berl. Tagebl.“ kehrt der Kaiser Ende Juli von der Nordlandsreise zurück.

Von den vier Tagen, die der Kaiser in Peterhof und St. Petersburg zubringen wird, werden bekanntlich die beiden letzten fast ausschließlich durch die Manöver in Anspruch genommen. Nach dem „Hamb. Korr.“ will der Reichskanzler Fürst Hohenlohe diese Sachlage benutzen, um sich bei dem Beginn der militärischen Veranstaltungen auf seine Befähigungen in Vorki zu begeben, um von dort erst wieder nach Berlin zurückzukehren, während Herr v. Bülow, wie wir bereits meldeten, sofort die Rückreise antritt, um an Stelle des Unterstaatssekretärs v. Rotenhan die provisorische Leitung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen.

Der König von Dänemark, der längere Zeit in Wiesbaden weilte, hat nunmehr Deutschland wieder verlassen.

Der König von Stam wird in den letzten Tagen des August am Schweriner Hofe erwartet.

Das Befinden des Fürsten Bismarck ist, wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, gut. Der Fürst macht täglich Ausfahrten, bei denen er von vielen Freunden erwartet wird. Allgemein fällt das frische und gesunde Aussehen des Fürsten auf. Graf Herbert Bismarck mit seiner Familie wird zu längerem Aufenthalt in Friedrichsruh erwartet.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. von Miquel wird seinen Urlaub erst nach Rückkehr des Kaisers aus Rußland antreten.

Bei dem 3. Kürassier-Regiment in Königsberg und dem 8. Manen-Regiment in Vyd haben, wie der „Hannov. Cour.“ wissen will, sowohl die Kommandeure wie die etatsmäßigen Stabsoffiziere ihren Abschied eingereicht.

Die Leiche des verunglückten Lientenants v. Hahnke ist noch nicht gefunden worden; die zurückgelassenen Torpedobootsmannschaften jagen das Suchen nach derselben fort. Wie jetzt festgestellt ist, ist der Lientenant nicht im Laddensee ertrunken. Er fuhr auf dem Zweirad nicht am Rande des Sees entlang, sondern etwa 6—7 Kilometer oberhalb desselben und stürzte hierbei in einen Wasserfall. Man sah ihn noch einmal zwischen den Felsen, mit dem tosenden Wasser kämpfend, auftauchen und hörte seine Hilferufe. Ehe man zur Stelle kam, war der Verunglückte verschwunden, und es konnte bis heute keine Spur von ihm gefunden werden.

Professor Dr. Theodor Mommsen vollendet am 30. November d. Js. sein 80. Lebensjahr. Dieser Tag soll von den Gemeindeführern in Charlottenburg, wo der greise Gelehrte seit Jahren wohnt, u. a. dadurch geehrt werden, daß die neue Straße 1 am Savignyplatz den Namen Mommsenstraße erhält.

Nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ ist der wissenschaftliche Hilfsarbeiter in der Landwirtschaftskammer für Schlesien Dr. Otto Anhangen zum Professor der Staatswissenschaften an der Universität Breslau ernannt worden; er wird sich namentlich mit agrarwissenschaftlichen Aufgaben beschäftigen.

Betreffs der Reliktenversorgung der Professoren der Universitäten ist nach der „Kreuzztg.“ zwischen den beteiligten Reports eine Einigung erzielt worden. Die Wittwen und Waisen der Professoren erhalten etwa 20 Prozent, wenn der Landtag zustimmt, mehr.

Für die Reichstagsersatzwahl in der Westpreignitz, welchen Kreis bisher der jetzige Staatssekretär des Reichspostamtes Generalleutnant von Bobbielski vertrat, haben die Antisemiten bereits einen Wahlaufruf für ihren Kandidaten, den Rechtsanwalt Wohlfahrt in Rathenow, veröffentlicht.

Als konservativer Kandidat für die Reichstagsersatzwahl in der Westpreignitz ist in einer zu Berleberg abgehaltenen Versammlung Ritterschaftsdirektor v. Saldern-Plattenburg vorgeschlagen worden. Die „Kreuzzeitung“ spricht von einer „Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei und des Bundes der Landwirthe“.

Wiederum hat eine der „Platten-
Zeitungen“ der Berliner Zeitungsfabrik

Schmitz, Hachfeld u. Co., die in Magdeburg erscheinende „Elbe-Zeitung“, nach viermonatigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt. Es sind bei dem mit großem Tamtam angekündigten Unternehmen in der kurzen Zeit etwa 50.000 Mark verloren worden.

Kolmar, 17. Juli. Der Altbürgermeister Schlumberger ist heute früh 3 Uhr hier gestorben.

Detmold, 17. Juli. Der Regent Graf Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist mit seiner Familie heute Nachmittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Heute Abend findet ein Fackelzug und morgen festliche Beleuchtung statt.

Ausland.

Paris, 17. Juli. Präsident Faure theilte, wie verschiedene Morgenblätter melden, dem Stadthaupt von Petersburg mit, sein Aufenthalt in Petersburg werde zwei Tage dauern. — Wie die Blätter ferner berichten, verlautet, Präsident Faure werde demnächst den Artilleriemannövern beiwohnen, welche gegenwärtig in Mourmelon le Grand bei Chalons begonnen haben.

Madrid, 17. Juli. Die Gesamtsumme der von der Philippinen-Anleihe gezeichneten Obligationen beträgt 1044519 Pfr.

Petersburg, 17. Juli. Kontreadmiral Lawrow ist zum Befehlshaber des Uebungs-
geschwaders im Schwarzen-Meere ernannt worden.

Havana, 17. Juli. 81 reiche spanische Kaufleute und Bankiers wurden verhaftet, weil sie an die Insurgenten Kleidungsstücke und Munition abgeführt hatten.

Zur Lage im Orient.

Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel vom 15. d. M., abends, daß an diesem Tage die Botschafter der Mächte bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Calice eine Sitzung abhielten, zu welcher der türkische Minister des Aeußern Tewfik Pascha erschien und die Mittheilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzip zustimme und jetzt bereit sei, sie formell und offiziell anzunehmen. — Dichevad Pascha erhielt am Freitag in dem Augenblicke seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbefehl.

Einer A the n e r Meldung zufolge haben die Großmächte die Kriegsentzündung nunmehr auf 4 1/2 Millionen Pfund festgesetzt. Ueber die Kapitulationen werden unter Mitwirkung der Großmächte direkte Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei stattfinden.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Aneia vergreifen sich die Muselmanen an der christlichen Bevölkerung, welche Lebensmittel heranschafft, und bemächtigen sich der letzteren. Es kam hierdurch zu Ruhestörungen; zahlreiche Personen wurden verhaftet. Die Admirale der fremdländischen Flotten haben beschlossen, falls ein europäischer Soldat von Muslimen angegriffen werden sollte, sofort ihre Truppen zurückzuziehen und ihre Landsleute und die übrigen unter dem Schutz der europäischen Mächte stehenden Einwohner an Bord zu nehmen und die Stadt zu beschützen.

Provinzialnachrichten.

Br. Holland, 17. Juli. (Ausbrecher.) Zwei Inassen des hiesigen Gefängnisses, Korell und Krause, von denen der eine vier, der andere sechs Jahre zu verbüßen hatte, sind in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag entflohen. Angeblich krank, hatten sie Aufnahme im oben belegenen Lazareth gefunden, haben die fenstlichen Eisenstäbe am Fenster auseinander gebogen, an zusammengeknüpften Bettlaken sich hinabgelassen, die Stadtmauer überkriegen und dann das Weite gesucht. Einer von ihnen ist früher Artist gewesen. — Die Ausbrecher wandten sich nach Elbing. Es gelang hier bereits gestern, Korell zu verhaften, während Krause entkam. Korell wurde nach Br. Holland zurücktransportiert.

Belpin, 16. Juli. (Herr Bischof Dr. Redner) trat heute seine dritte diesjährige Firmungsreise an. In Br. Friedland wird er morgen früh die Kirche weihen.

Ch. Königsberg, 18. Juli. (Werderrennen.) Der Verein für Werderrennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen veranstaltete heute Nachmittag auf der Rennbahn in Carolinenhof sein erstes diesjähriges Sommerrennen. Das Wetter war prächtig. Nach einem starken Regen gestern und nachts war heller Sonnenschein eingetreten. Tausende von Zuschauern waren zum Rößgärtner Thore hinausgeeilt. Ein gewähltes Publikum hatte auf den Tribünen Platz genommen. Das Amt des Hauptvorstehers versah Herr Rittersgutsbesitzer von Simpfon-Georgenburg, als Richter fungierte Herr Landstallmeister von Dettlingen-Strahlenburg, und Vorsitzender des Schiedsgerichtes war Vizeoberjägermeister Graf Dohna-Schlobitten. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Begrüßungsrennen, Distanz 1600 Meter; Staatspreis 1000 Mark dem Sieger, vom Verein 300 Mark fürs zweite und 100 Mark fürs dritte Pferd; Jockeysrennen für dreijährige inländische Gengste und Stuten. Genannt waren 7 Pferde, am Start erschienen drei. Freiherrn von Reinhardt's-Berlin br. St. „Majonne“ gewann nach hartem Kampfe mit drei Pferdelängen den ersten Preis. Zweites wurde von Simpfon's-Georgenburg br. St. „Tugend“, drittes Schrader's-Baldhof d-br. St. „All Night“. 2. Maiden-Südben-Rennen, Distanz 2400 Meter über 5 Stürben;

Vereinspreis 1500 Mark, davon 1000 Mark dem Sieger, 400 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde; für dreijährige und ältere inländische Pferde, die noch Maiden sind. Von 14 Pferden erschienen vier am Posten. Herr Schrader's-Baldhof br. St. „Patagonier“, geritten von Lt. v. Reibnitz (1. Suif-Langfuhr), erstes. Lt. Freiherrn v. Richtigshofen's (4. M.-Thorn) br. St. „Pantalón“, geritten von Lt. v. Butt-kamer (1. Suif-Langfuhr) zweites. Rittmeister Schlüter's-Gudwallen f.-W. „Spiritus“, geritten von Lt. Graf von Lehnndorf (Garde-Mannen) drittes. „Patagonier“ gewann leicht mit sechs Pferdelängen. Der Totalisator zahlte für 5 Mark Einsatz 19 Mark. 3. Niprengisches Zucht-Rennen, Distanz 1600 Meter; landwirthschaftlicher Preis 2000 Mark, davon 1000 Mark dem Sieger, 500 Mark dem zweiten, 250 Mark dem dritten, 150 Mark dem vierten Pferde und dem Züchter des Siegers, wenn Privatzüchter, 100 Mark; Flach- und Jockeysrennen für dreijährige und vierjährige, in Nipreng geborene Halbblutstuten. Es liefen 6 von 12 genannten Pferden. Herr von Simpfon's-Georgenburg schw. St. „Carola“ siegte mit einer halben Halslänge; Züchter Herr Rieger. Zweites bezw. drittes wurden Herr Mäckenburg's-Schrombehen d-br. St. „Zentoburg“ und br. St. „Elster“, viertes Herr Schörke's br. St. „Weisheit“. 4. Preis von Samland, Distanz 3000 Meter; landwirthschaftlicher Preis von 2000 Mark, wovon 1200 Mark und Ehrenpreis dem Sieger, 500 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde und dem Züchter des Siegers, wenn dieser ein Privatzüchter ist, 100 Mark; für vierjährige und ältere Halbblutpferde, die in der Provinz Nipreng geboren sind; 11 Nennungen waren erfolgt, 5 Pferde liefen: Lt. Graf zu Eulenburg's-Berlin f.-St. „Helene“ erstes, Lt. v. Reibnitz's (1. Suif-Langfuhr) schw. W. „Cesimo“ zweites, Herr von Simpfon's-Georgenburg br. St. „Blume“, Reiter Lt. Graf von Lehnndorf, drittes und Lt. von Kummer's-Unterburg f.-St. „Wichor-lee“ viertes. 5. Qualifikations-Rennen, Distanz 2000 Meter, Staatspreis 1000 Mark dem Sieger, dem zweiten Pferde vom Verein 300 Mark, dem dritten die Einsätze und Kegelgeld; Jockeysrennen für dreijährige und ältere inländische Gengste und Stuten. Von 12 genannten Pferden erschienen am Posten 5. Herr Tepper-Bast's-Hoppegarten br. Gengst „Tosca“ erstes, Herr von Simpfon's-Georgenburg br. St. „Weichel“ zweites. 6. Below-Zagdreinen, Distanz 3000 Meter, landwirthschaftlicher Preis 1500 Mark, wovon 900 Mark und ein Ehrenpreis aus den Einsätzen und Kegelgeldern dem Sieger, 200 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten und 50 Mark dem fünften Pferde, sowie 100 Mark dem Züchter des Siegers, wenn derselbe Privatzüchter; für vierjährige und ältere ostpreussische Halbblutpferde. Am Start erschienen 8 Pferde von 12. Herr Schmidt's-Aueningken schw.-br. St. „Circe“ erstes, Lt. Reimbhof's-Stallpönnen d-br. St. „Alfon“ zweites, Lt. von Butt-kamer's-Langfuhr br. St. „Krimhild“ drittes, Rittmeister Schlüter's-Gudwallen schw. St. „Junige“ viertes und Prem.-Lt. Coupette's-Königsberg br. W. „Petersdorf“ fünftes. — Die Rennen verliefen ohne Unfall.

Bromberg, 16. Juli. (Ein wolkenbruchartiger Gewitterregen) ging gestern Nachmittag hernieder. Die Wassermassen in den Straßen waren so groß, daß die Beläge von den Drümmen gehoben und fortgeführt wurden. Von den Bergen im Süden der Stadt wurden große Massen Kiesland auf den Bollmarkt, Kornmarkt, die Thornestraße u. c. gebracht, sodaß der Damm mit dem Trottoir eine Ebene bildete. Das Wasser ergoß sich in die Keller, jedoch zur Entleerung derselben mehrere Stunden gebraucht wurden. Auf dem Kornmarkt ist sogar eine Senkung des Trottoirs an einer Stelle eingetreten. Die Menge des dort heruntergeschwemmten Sandes mag einige hundert Fuhrten betragen.

Stolz, 16. Juli. (Der hiesige Bürgermeister Matthes) ist, wie die „Sta. f. S.“ meldet, zum befohlenen Stadtrath in Berlin gewählt worden. Als solcher bezieht er ein Anfangsgehalt von 9000 Mark.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juli 1897.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Landgerichtsdirektor Weise zu Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halle a. S. versetzt worden.

— (Personalien beim Militär.) Beckers, Korps-Stabsapotheker des 17. Armee-Korps, ist auf seinen Antrag vom 30. Juni d. Js. ab aus dem Militärverwaltungsamt verabschiedet.

— (Beförderung.) Der Stabschoboi-Aspirant vom Fuß-Artillerieregiment Nr. 11, Herr Möller, ist zum Stabschoboisten befördert worden.

— (Personalien aus dem Kreis Thorn.) Die Standesamts-Geschäfte des Standesamtsbezirks Bibsch werden einstweilen von dem Standesbeamten-Stellvertreter dieses Bezirks, Lehrer Doß in Heimsoot, wahrgenommen. — Der königliche Landrath hat den Kasseninspektor Scherlich für den Ortsbezirk Fußartillerie-Schießplatz Thorn als Ortsvorsteher-Stellvertreter und den Aufseher Karl Adam zum Mocke als Amtsdienner für den Ortsbezirk Mocke bestätigt.

— (Fahrpreiserhöhung.) Die königl. Eisenbahndirektion in Bromberg giebt in der heutigen Nr. d. Jtg. die Fahrpreiserhöhung bekannt, die den Theilnehmern an dem Provinzial-Schützenfest in Marienburg gewährt wird, welche die Bahn zur Fahrt nach dort hin benutzen.

— (Ertheilte Genehmigung.) Der Stadt-gemeinde Gultsee ist vom Kreisaußsich die Genehmigung zur Aufstellung der erforderlichen Dampfessel in der neu erbauten Gasanstalt ertheilt worden.

— (Kriegerverein.) Die am 17. d. Mts. im Vereinslokale bei Nicolai abgehaltene General-Versammlung des Kriegervereins wurde von Herrn Amtsrichter Erdmann geleitet und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm eröffnet. Der Stärfereapport pro Juni ergab 9 Ehrenmitglieder und 376 ordentliche Mitglieder, wovon 8 der Sterbefälle nicht angehören. Das Andenken eines verstorbenen Kameraden ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Zwei Kameraden werden vom Vorsitzenden als neue Mitglieder begrüßt und durch Handschlag den Satzungen gemäß verpflichtet. Ueber die Verhandlungen des Bezirksrates wird berichtet. Es wird beschlossen, am 1. August im Zigelei-Etablissement das all-

jährliche Ernte-Volksfest zu feiern. Ferner wird der Verammlungs-Bericht gegeben, daß das Stiftungsfest des Vereins, verbunden mit dem Sedanfest, sofern nichts geändert wird, am 5. September im oberen Ziegeleiwäldchen gefeiert werden soll. Die nächste General-Verammlung findet am 7. August cr. statt. In der vorausgegangenen Vorstandssitzung wurden 2 Kameraden in den Verein aufgenommen und innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

(Sängerbesuch.) Der Männer-Gesangs-Verein aus Schülitz hatte am gestrigen Sonntag eine Dampferfahrt nach Thorn unternommen. Die Sänger trafen mit ihren Angehörigen und näheren Bekannten in großer Zahl mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ gegen 2 Uhr hier an der Dampfer-Landungsstelle ein. Unter Vorantritt einer Musik-Tabelle marschierte sie von da aus nach dem Schützenhausgarten, wo sie der Gesangs-Verein „Thorn's Liedertafel“ erwartete und begrüßte. Nachdem sich die fremden Sänger erkundigt hatten, trugen beide Vereine unter Leitung ihrer Dirigenten abwechselnd Lieder vor. Gegen 8 Uhr geleitete die „Liedertafel“ ihre Gäste zum Weichselufer, von wo aus nach nochmaligem abwechselnden Gesang und herzlichster Verabschiedung die letzteren mit dem Dampfer die Rückfahrt nach Schülitz antreten.

(Turnfahrt nach Gurske.) Am gestrigen Sonntag unternahm die Jugendabtheilung des Turnvereins unter Führung ihres Vorturners Autenrieth eine Fußtour. Es beteiligten sich daran 23 Böglinge des Vereins. Der Weg ging über die Bromberger Vorstadt, über Wiesenburg und Alt-Thorn nach Gurske. Als die Turner noch nicht die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, wurden sie von einem starken Regen überhäuft, der sie bis auf die Haut durchnäßte. Ohne Aufenthalt marschierten sie dennoch weiter und legten die etwa zwei Meilen weite Strecke in 1 1/2 Stunden zurück. In Gurske angelangt, wurde in Siedt's Garten eingefehrt. Die nassen Turnjacken und Schuhe wurden hier ausgetrocknet und in die Sonne, die wieder lachte, zum trocknen und aufhängen. Nach einer kleinen Stärkung wurden Turnspiele veranstaltet, denen mehrere Thorn's Familien, die per Weiterwagen ebenfalls einen Ausflug nach Gurske gemacht hatten, zuschauten. Heiterkeit herrschte nicht, wenn mancher der mit dem Turnspiel dabei hinpurzelte und sich im Sande vergrub. Schnell verlief die Zeit unter dem fröhlichen Spiele. Um 1/3 Uhr erfolgte der Rückmarsch unter Trommel- und Pfeifenklang und nach dem Gesang. Gegen 1/10 Uhr langten die Ausflügler in Thorn wieder an.

(Sommer-Vergnügen.) Am Sonnabend den 17. d. Mts. beging die unter dem Namen „Sand in Sand“ hier bestehende Vereinigung ihr diesjähriges Sommerfest unter Beteiligung einer zahlreichen Damen- und Herren-Gesellschaft im Ziegeleietabellament. Das ausgezeichnete gelungene Vergnügen, das das schöne Wetter des Tages begünstigte, bestand aus einem genussvollen Konzert, das die Kapelle des Infanterie-Regiment Nr. 11 zum Vortrag brachte. Als Abends mit einer glänzenden Polonaise durch den Park der Tanz eröffnet wurde, war das Reiterstandbild des alten Fritz, sowie der ganze Park illuminiert, was zur Erhöhung der Festimmung ungemein beitrug.

(Vom Sonntag.) Auch der gestrige Sonntag verging nicht ohne zeitweiligen Regen am Nachmittag. Das Konzert der Kapelle des Regiments von Borde im Ziegeleipark wurde jedoch dadurch nicht sehr beeinträchtigt; es war ziemlich gut besucht, und die Besucher fanden — der Regen war immer nur von kurzer Dauer — Schutz in den vorhandenen Unterflur-Einrichtungen. Auch das Konzert im Schützenhause, das hier abends die Kapelle des Regiments von der Marwitz ausführte, wies guten Besuch auf. Der Ausflug des Gesangsvereins „Liedertafel“ nach Zulkau fand rege Beteiligung. Die Sänger und ihre Kreunde amüsierten sich aufs Beste in dem Zulkauer Park, wo sie Herr Gastwirth Heinemann zur Zufriedenheit bewirthete. Nach Ottlof'sch führte der Extrazug ebenfalls zahlreiche Ausflügler, die hier angenehme Stunden der Erholung in frischer Waldluft verlebten.

(Sommertheater.) Die gestrige, dritte Aufführung der Zeller'schen Operette: „Der Vogelhändler“ fand ein so volles Haus, wie dies an keinem Spielabend in dieser Saison bisher der Fall gewesen. Der Erfolg der Operette übertraf den der vorausgegangenen Aufführungen bedeutend, da zwei Partien, die der Kurfürstin und die der Christel mit tüchtigeren Kräften wie damals besetzt waren. Frä. Kanke, deren schönes, in allen Lagen hell- und reißendes Organ hier schon Anerkennung gefunden, sang und spielte die Kurfürstin mit allen Feinheiten, die die Partie verlangt, während Frä. Durand durch den Schmelz und Wohlklang ihrer Stimme, die zwar noch nicht die höheren Töne erreicht, das Ohr des Hörers wahrhaft entzückt. Auch im Spiel entwickelte sie eine anmuthige Lebendigkeit, die allgemein befiel. Beiden Damen wurde lebhafter, andauernder Beifall gezollt, den auch von den übrigen Darstellern und Sängern Herr Rabenschwab, der die Titelpartie wieder ganz vorzüglich durchführte, reichlich gespendet erhielt. Die Naturwichtigkeit, mit der er die Rolle ausstattete, erschien zwar stellenweise übertrieben, doch die Feinheit, die er im ganzen Saale gefestigt damit hervorrief, rechtfertigte sie. Herr Kicker (Baron Wep) und Herr Direktor Stidel (Stanislaus) waren, wie noch bemerkt sei, selbstverständlich ganz auf ihrem Plaze. Der ausreichend besetzte Chor und das Orchester mit ihrem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Kobiak, thaten wie gewöhnlich ihre Schuldigkeit. „Morgen, Dienstag, findet, so wird uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt, wieder eine Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt, und zwar eine Wiederholung der beliebten Operette „Der Bettelknecht“ von Willöcker. Im Vorverkauf (Konditorei Nowak) sind bis 6 Uhr abends Billets zu haben: Loge a 1 Mk., Sperrplatz a 75 Pf., 1. Platz (Barriere) a 50 Pf., Stehplatz a 30 Pf. Schüler erhalten an der Abendkasse: Loge a 60 Pf., Sperrplatz a 40 Pf., Barriere (1. Platz) a 30 Pf., Stehplatz a 20 Pf., Gallerie a 10 Pf. Die Direktion erwartet bei dieser Preisermäßigung zahlreichen Besuch. — Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Juli cr., finden wegen Vorbereitung zu größeren Novitäten-Aufführungen keine Vorstellungen statt. — Freitag den 23. Juli cr. geht zum zweiten Male „Das Modell“ in Szene. — Vom 26. bis 28. Juli tritt die hier sehr beliebte Soubrette, Frä. Emma Frühling in einem Gastspiel auf.

(Bezirkshebamme.) Der Bezirkshebamme Bronislawa Majewski zu Th.-Babau ist der Hebammenbezirk Steinau vom Kreisaußschuß übertragen worden.

(Eckbrief.) Der frühere Schneidergefele, Hausdiener Hermann Marohn, unbekannter Aufenthalts, gegen den die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt ist, wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft fleckenfleckig verfolgt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Anstalters Ed. Lücke in Zulkau ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,54 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angeworfen sind die Schiffe: Brzyski, ein Kahn 10000, Neuland 1000 und Loepke 1734 Ctr. Kleie, alle drei von Warchau nach Thorn; Jaruchewski 80 und Hohnack 70 Kbmtr. Steine, beide von Niesawa nach Schülitz; Scheffara 800 und Brzyski 800 Kbmtr. Faschinen, beide von Niesawa nach Graudenz; Wulsh, 16 000 Stück Klinksteine von Danzig nach Warchau. Abgefahren: Friedrich, Dampfer „Anna“ 800 Ctr. Roggen und 200 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

(Aus dem Kreise Thorn, 19. Juli. (Verschiedenes.) Der Bau der Chaussee von Culmsee nach der Culmer Kreisgrenze in der Richtung nach Dubielno wird in den nächsten drei Wochen beendet. Die Straße wird bereits am 1. August dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Von den Gütern Hohenhausen und Gierkowo werden die bisher unpassiblen Theile der Straße von Hohenhausen über Gierkowo nach der Damerauer Chaussee mit Beihilfen aus dem Wegebaufonds gepflastert, um den Rübentransport nach dem Bahnhof Damerau zu erleichtern. Die Arbeiten im Gutsbezirk Hohenhausen, welche von Herrn Großer-Thorn ausgeführt werden, sind von erheblichem Umfange, da große Erdmassen zur Ausfüllung der tiefen Schluchten bewegt werden müssen. Die Steine werden auf der Gutsfelde vom Unternehmer gegeben und in großen Mengen vorgefunden. — Mit der Parzellierung des Gutes Hohenhausen scheint es nichts werden zu wollen, da sich bis jetzt Parzellenkäufer nicht gefunden haben sollen. — Mit dem Bau der Gebäude der Mollereigenossenschaft Gr. Börsdorf, welcher sich bis jetzt 50 Weiser angegeschlossen haben, wird in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Genossenschaft beabsichtigt, von der Kreis-Sparkasse ein Darlehen in Höhe von 30 000 Mk. aufzunehmen. — Die Gemeinde Ziegeleiwiese hat nunmehr die ganze Wegetrecke von Ziegeleiwiese nach Schwarzbuch festgelegt und die Beihilfe aus dem Wegebaufonds gezahlt erhalten. Zur Befestigung der Böschungen an den stellenweise recht tiefen Einschnitten hat der Kreisaußschuß eine weitere Beihilfe von 30 Pf. für den laufenden Meter bewilligt. — Auch der Magistrat Thorn hat die Wegetrecke von Barbarke bis zum Schwarzbucher Wege bei Hognarten und von der Wiesenburger Chaussee bei Wintkenau bis zur Kreuzung der vorherigen Wege in einer Länge von etwa 6 Alm. mit Kreisbeihilfe festgelegt. Die Abnahme hat bereits stattgefunden. Die Befestigung der Wegetrecke von der Wiesenburger Chaussee bei Zallieschke nach Schwarzbuch ist von der Gemeinde Schwarzbuch ebenfalls beendet. Die Abnahme ist bereits beantragt. — Die nach Namsdaufer Chaussee festgelegte Straße von Hohenberg über Sängerau bis zur Zulkauer Grenze ist mit einem Auftrag von geschlagenen Steinen in Höhe von 10 Ctm. versehen worden. — Die begonnenen Pflasterungen der Wege von der Chaussee bei Ditzasewo nach Jarzewko und von Bruchnowo nach Browina sind von den Besitzern der Güter Jarzewko und Bruchnowo fortgesetzt worden. — Herr Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof hat die Pflasterung bzw. Chausseierung der ganzen Wegetrecke von Lindenhof über Kleefeld bis zum Bahnhof Babau beendet. Die Wegetrecke wird mit Obstbäumen bepflanzt werden. — Die Befestigung der Wegetrecke von Ottlof'sch nach Bahnhof Ottlof'sch ist beendet. In sämtlichen Wegearbeiten hat der Kreis erhebliche Beihilfen aus dem Wegebaufonds hergegeben. — Der jetzige Besitzer der Ziegelei Antoniewo beabsichtigt, den Weg von Antoniewo bis Bielawy zur Erleichterung des Ziegeltransports zu befestigen.

(Weitere Lokalnachr. f. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Anläßlich des Anfalls des Kaisers) wurde einer Epöbe gedacht, die sich ebenfalls bei einer Nordlandsreise des Kaisers im Jahre 1892 ausgetragen. Gegenüber der Angabe, daß der Vorgang damals geheimgehalten worden sei, wird in Wien daran erinnert, daß Graf Eulenburg bei der Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms am 27. Januar v. J. den Zwischenfall als Augenzeuge desselben geschildert. Bei heftigem Sturm sollte das Schiff, so erzählte der stete Begleiter des Kaisers auf dessen Nordlandsfahrten, eine Drehbrücke passieren. Der Steuermann vermochte aber nicht jenen Kurs einzubalten, der das Schiff ungefährdet durchgebracht hätte. Der rückwärtige Mast zerbrach, und ein Regen von Balken und Holzstücken ging auf das Deck nieder. Scheinbar in ein Gespräch vertieft, harrete der Kaiser auf dem so gefährdeten Plaze aus, nur einmal einen Schritt zurücktretend, als krachend ein Balken herunterfiel. „Majestät bemerken die Gefahr gar nicht, in der Sie stehen!“ rief Graf Eulenburg. — „O, doch“, erwiderte der Kaiser, „aber ich that so, als ob ich nichts merkte. Ich mußte an den armen Steuermann denken, dem ein mißfälliges Wort von meiner Seite mehr als unangenehm werden könnte. Darum that ich so.“

(Fabrikbrand.) In Charlottenburg brach gestern Abend in der chemischen und Farbenfabrik von A. Beringer in der Sophienstraße eine Feuersbrunst aus. Die Fabrik ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, die gesammte innere Einrichtung zerstört. Personen sind nicht verletzt. (Ungetreuer Gemeindevorstand.) Der Gemeindevorstand Wam. Witzowich und der Gemeindefassierer Rudolf Heinz in Rbznik, Reg.-Bez. Oppeln, sind nach Unterdrückung einer großen Summe flüchtig geworden. Witzowich hat am 14. d. Mts. abends, Heinz am 15. d. Mts. Rbznik verlassen. Sie werden sich wahrscheinlich gemeinsam nach Amerika begeben. Von Seiten des Magistrats der Stadt Rbznik geht die Bitte um Recherchirung und Verhaftung aus.

(Prozeß gegen einen Polizeichef.) Der Prozeß gegen den Wandsbeker Polizeichef Stadtrath Schow wegen vorsätzlicher Mißhandlung und thätlicher Beleidigung des Posthilfsboten Vollstedt hat am Sonnabend Vormittag vor der ersten Ferien-Strafkammer des Landgerichts in Altona unter großem Andrang des Publikums stattgefunden. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegte Handlung zu; er habe aber in vollem Einverständnis mit Vollstedt gehandelt, der ihm nach geschickter Prozedur die Hand gereicht und sich bedankt habe. Vollstedt, der als Zeuge erscheint, bestritt dies. Vollstedt hatte, wie bemerkt sei, in Wandsbeck eines Tages in angeheitertem Zustande zwei Personen auf öffentlicher Straße mißhandelt. Die Mißhandelten hatten gegen ihn Strafantrag gestellt. Schow gab ihm den Rath, die Antragsteller um Verzeihung zu bitten, damit sie den Strafantrag zurückzögen, was Vollstedt der seine That zu bereuen schien, auch versprach. Darauf bestellte Schow den jungen Mann in seine Privatwohnung, wo er ihm mit einer sogenannten Militär-Lobpreisrede sieben kräftige Hiebe auf den entblößten hinteren Körpertheil versetzte. Schow wurde, als der Vorgang bekannt wurde, vom Amte suspendirt und gegen ihn Anklage erhoben. Das Urtheil lautete auf 100 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 200 Mk. Geldstrafe beantragt. In den Urtheilsgründen war angeführt, daß der Angeklagte aus edlen, menschenfreundlichen Absichten gehandelt und sich nur dabei vergriffen habe.

(Radfahrer-Vermählung.) Eine öffentliche, von 600 Personen besuchte, von deutschen nationalen Radfahrerverband in Hamburg einberufene Radfahrer-Vermählung nahm mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, worin die gesetzgebenden Hamburger Körperschaften gebeten werden, von der Einführung des Nummernzwanges und des Zwanges zur Lösung von Fahrradkarten abzusehen.

(Mafregelung.) Wegen der großen Aufsehen erregenden irigen Verhaftung einer achtbaren Dame durch einen Schutzmann der Sittenpolizei in Köln hat nunmehr der dortige Regierungspräsident die Suspension des betreffenden Schutzmannes, die kürzlich nur provisorisch erfolgte, förmlich verfügt, ferner die Einleitung des Disziplinarverfahrens auf Entfernung aus dem Amte. Das strafrechtliche Verfahren gegen den Schutzmann, der, wie die Untersuchung ergeben hat, entgegen seiner strikten Instruktion gehandelt, schwebt bei der Staatsanwaltschaft.

(Brückeneinsturz.) Aus Tarbes im französ. Departement Oberpyrenäen wird gemeldet: Eine von Bionieren an Stelle der durch die Ueberschwemmung weggerissenen stehenden Brücke erbaute eiserne Brücke über den Adour ist eingestürzt. Zwei Lokomotiven sind in den Fluß gefallen. Viele Menschen erlitten bei dem Unfall Verletzungen. Der Einsturz der Bahnbrücke war bei der zweiten Belastungsprobe erfolgt, nachdem bereits ein leerer Personenzug die Brücke anstandslos passiert hatte. Die Zahl der bei dem Einsturz Verwundeten beläuft sich, wie nunmehr festgestellt ist, auf elf; von denselben erlitten mehrere lebensgefährliche Verletzungen. Unter den Verwundeten befinden sich der Chefingenieur Hauker und mehrere Offiziere des Geniekorps.

(Brand.) In den Naphthagallen des sogenannten Tschernj Goro-dot zu Batu brach Sonnabend Nacht Feuer aus, welches eine starke Ausdehnung gewann und um 5 Uhr nachmittags noch fortdauerte. Fünf Naphtha-Maschinen und eine Hafenanlage sind zerstört. Die benachbarten Raffinerien stellten die Arbeit ein. Mehrere Menschen sind verbrannt, acht Personen erlitten Brandwunden. Ungefähr 2 Millionen Pud Kerosin sind verbrannt.

(Andrés Ballonfahrt.) Das Stockholmer „Aftonbladet“ meldet aus Tromsø: Die Teilnehmer an der Luftpolarexpedition Andrés waren bei der Abfahrt sehr ruhig und äußerten, sie seien auf alle Möglichkeiten gefaßt, jedoch sie nichts überreichen könnte. Alle Brieftauben sind in dem Ballon mitgenommen, eine ausgenommen, welche mit einem Gruß an die Verlorbte Strindbergs abgefand wurde. Nach einer in Stockholm eingelaufenen Privatbeilage aus Tromsø herrscht laut allen in der letzten Woche eingetroffenen Nachrichten über Spitzbergen und die Eisregionen Südwind resp. Südwestwind. Daraus vermuthen die Eismeerfahrer, daß Andrés in der Richtung nach Ostibirien treibt.

Neueste Nachrichten.

München-Gladbach, 18. Juli. Unter Theilnahme vieler tausender fand heute die feierliche Enthüllung des von Professor Eberlein-Berlin geschaffenen Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. statt. Oberlehrer Wykes hielt die Festrede; bei dem der Enthüllungsfest sich anschließenden Festmahle brachte Regierungspräsident Freiherr von Rheinbaben das Hoch auf den Kaiser aus. Abends wurde am Standbild ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt.

Prag, 18. Juli. Heute Nachmittag ist infolge falscher Weichenstellung bei Franzensbad der von Tirschnitz kommende Zug der Buschleirader Bahn auf einen von Hsch nach Eger fahrenden Zug der bayerischen Staatsbahn aufgefahren. Sieben Personen sind leicht verletzt. Zwei Lokomotiven und drei Waggons sind beschädigt.

Paris, 19. Juli. Gestern fand eine furchtbare Panik im Lugenburggarten statt. Ein Zerrniger blieb plötzlich vor einer Amme stehen, zog einen Revolver hervor und gab auf das Kind drei Schüsse ab. Glücklicherweise blieb es bei den drei Schüssen. Der Zerrnige schrie, den Revolver schwingend: „Tod dem Sultan!“ Er wurde verhaftet. Er heißt Petrowitsch Tumareff und ist ein Armenier. In seinen Taschen fand man Manisette für Griechenland.

Madrid, 18. Juli. In Maueso sind Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen. Der Präsekt von Barcelona, sowie Gendarmerie sind dort eingetroffen. Acht Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch in

Moutornes sind Unruhen ausgebrochen. Die Gendarmerie hat aber die Ordnung wiederhergestellt. Bei den Unruhen in Sabadell wurde eine Person verwundet. — In Bilbao wurde ein sozialistisches Meeting abgehalten.

London, 18. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, wurden in einer Debeers-Mine bei Kimberley infolge Eindringens von Schlamm in die Mine mehrere Europäer und 50 Eingeborene verschüttet; 20 Eingeborene sind gerettet worden, für die Rettung der übrigen besteht wenig Hoffnung.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

[19. Juli 17. Juli.]

Tendenz d. Fonds Börse: fest.	216—10	216—10
Russische Banknoten v. Kassa	215—90	215—90
Barichau 8 Tage	170—35	170—40
Oesterreichische Banknoten	98—20	98—20
Preussische Konjols 3 %	104—10	104—10
Preussische Konjols 4 %	104—	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97—75	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—	104—
Westpr. Randbr. 3 % neu. II.	93—30	93—40
Westpr. Randbr. 3 1/2 %	100—30	100—40
Potsdamer Pfandbriefe 3 1/2 %	100—30	100—40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	68—	68—20
Türk. 1 % Anleihe C	22—95	22—75
Italienische Rente 4 %	94—75	94—50
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	89—80	89—75
Diskon. Kommandit-Antheile	207—10	206—75
Harpener Bergw.-Aktien	185—75	185—
Thorn's Stabtanleihe 3 1/2 %	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newhork.	82 1/4	81 1/4
Spiritus:	42—10	42—30
70er Loko	42—10	42—30
Diskon 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 % resp. 4 pCt.		

Königsberg, 17. Juli. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,70 Mk. Gd., — Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 42,20 Mk. Br., 41,60 Mk. Gd., — Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schilno am 17. Juli.

Eingegangen für Schiffsbau durch Gottlew acht Traften, 224 kieferne Rundhölzer, 2038 kieferne Mauerlatten, 86 kieferne Zimmer, 4083 kieferne Sleeper, 20128 kieferne einfache Schwellen, vier doppelte Schwellen, 245 eichene Rundhölzer, 78 eichene Kanthölzer, 1271 eichene einfache und 524 doppelte Schwellen, 1044 Eichen, 148 Eichen, 1250 Weichenschwellen; für Frunkin durch Gottlew 4477 Eichen; für Rache und Geller durch Talad eine Trafte, 1073 kieferne Rundhölzer; für J. Krause durch Blei 2 Traften, 1322 kieferne Rundhölzer; für Machalsch durch Blei 250 kieferne Rundhölzer; für Rapoport durch Sigal 3 Traften, 395 kieferne Rundhölzer, 1300 kieferne Mauerlatten, 300 kieferne Sleeper, 1620 kieferne einfache und 215 doppelte Schwellen, 349 eichene Plancons, 195 eichene Rundhölzer, 2067 eichene Kanthölzer, 1433 eichene einfache und 179 doppelte Schwellen, 450 Stäbe; für Gebr. Saran durch Neumann 4 Traften, 2783 kieferne Rundhölzer; für S. Bengsch durch Rahn 2 Traften, 601 kieferne Rundhölzer, 400 tannene Rundhölzer; für Rosenblum durch Rahn 1 Trafte, 695 kieferne Rundhölzer, 130 Eichen, 7 Birken.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschließlich 17. Juli 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Steinhauer August Löbert, T. 2. Arbeiter August Zabel, S. 3. Köpfer Robert Didichs, T. 4. Arbeiter Gustav Gocke, T. 5. Schuhmacher August Schreiber, T. 6. Klempner August Henkel, S. 7. Lehrer Paul Dorn, S. 8. Kaufm. Georg Voss, S. 9. Zimmergehilfe Hugo Goblonski, T. 10. Unehel. T. 11. Zimmergehilfe Gustav Wizenewski, T. 12. Maurergehilfe Martin Jurtschak, T. 13. Postkassener Friedrich Müller, S. 14. Arbeiter Peter Stremel, T. 15. Schuhmacher Franz Stendel, S. 16. Schneider Michael Majewski, S. 17. Malermeister Sigismund Biernacki, T. 18. Maurer Valentin Jabszynski, S. 19. Trompeter-Sergeant Paul Miglaff, T. 20. Maurergehilfe Friedrich Rittlau, T.

b. als gestorben:

1. Weisterrwittwe Elisabeth Dalman geb. Reep, 59 J. 8 M. 10 T. 2. Bruno Krumreh, 1 M. 23 T. 3. Veronika Gajewski, 6 M. 5 T. 4. Landgerichts-bote a. D. Carl Ludwig Tharandt, 71 J. 2 M. 4 T. 5. Händhändler Julius Much, 38 J. 7 M. 7 T. 6. Eine aufgefundenle unbekannte männliche Leiche, ca. 30 J. 7. Selene Kolarzowski, 1 M. 12 T. 8. Otto Carl Stenahorn, 3 J. 5 M. 20 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Philipp Georg Roth und Anna Elisabeth Wagner, beide Gehilfen. 2. Stabschirurg im Pionierbataillon Nr. 2 Wilhelm Carl August Hartig und Margarethe Pauline Anna Schmidt-Sandberg. 3. Maurergehilfe Hubert Reschke und Martha Brhlinski-Möcker. 4. Magistrats-Bureau-Assistent Johann Miegel und Johanna Selazny-Schum. 5. Gustav Adolf Emil Hinz und Wilhelmine Pauline Auguste Rittlau, beide Leibschiff-Abbau.

d. ehelich verbunden:

1. Maurergehilfe Anton Piotrowski - Möcker mit Marie Grubewicz. 2. Rentier Julius Brach-Berlin mit Hedra Marcus. 3. Sergeant im Pionier-Bataillon Nr. 2 Wilhelm Seider mit Martha Roth. 4. Schutzmann Emil Brück - Hamburg mit Anna Jaroszewski.

20. Juli. Sonn.-Aufgang 3.56 Uhr. Mond.-Aufgang 10.01 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.15 Uhr. Mond.-Unterg. 11.50 Uhr Morg.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken W. H. Mielek, Frankfurt a./M.

Heute Nacht 1/2 Uhr ent-
schief nach schwerem
Leiden meine innigstgeliebte
Frau
Amalie,
meiner Kinder liebevollste
Mutter, zu einem besseren
Leben.
Gustav Zabel nebst Kindern.
Hamburg, 16. Juli 1897.

Ordentliche Sitzung der Stadt-
verordneten-Versammlung
Mittwoch den 21. Juli 1897
nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung
betreffend:

1. die Berufung des Schulamtskandi-
daten Bombardowski auf die an
der 4. Gemeindefchule neuerrichtete
Lehrerstelle,
2. die Gewährung einer Unterstützung,
3. den Kassenbestand der St. Jakob-
Hospitalskasse am Schlusse des
Fiscaljahres 1896/97,
4. desgl. der Katharinen- (Erlenden-)
Hospitalskasse,
5. den Finalabschluß der Kinderheim-
kasse pro 1. April 1896/97,
6. desgl. der Waisenhauskasse,
7. desgl. der St. Jakob-Hospitals-
kasse,
8. desgl. der Katharinen- (Erlenden-)
Hospitalskasse,
9. Deduktion des Vorstufes der Kam-
merkassette pro 1896/97 mit 7242,60
Mk. aus den Beständen der Forst-
kasse,
10. ein Unterstützungsgeßuch,
11. Aufhebung des mit dem Drogen-
händler Koczura abgeschlossenen
Vertrages betr. Lieferung von
Bedarfsgegenständen für die städti-
schen Schulen,
12. desgl. des mit dem Buchhändler
Mathiesius abgeschlossenen Ver-
trages betr. die Lieferung der
Bücher für die städtischen Schulen
zum 1. April 1898,
13. Vermietung des nördlich der
oberen Uferstraße zwischen Brücken-
und Baderthor gelegenen Platzes
von ca. 330 qm. an das Expeditions-
geschäft von W. Böttcher hierseßst
auf die Zeit von sofort bis 1.
April 1898,
14. Mietung eines Zimmers zu Schul-
zwecken in dem Hause des Heil-
geßilfen Rindt hierseßst,
15. den Jahresbericht der Handels-
kammer des Kreises Thorn für
1896,
16. das Protokoll über die monatliche
ordentliche Revision der Kammerei-
hauptkasse vom 30. Juni 1897,
17. desgl. über die monatliche ordent-
liche Revision der Kasse der städti-
schen Gas- und Wasserwerke vom
30. Juni 1897,
18. den Finalabschluß der Kammerei-
kasse pro 1896/97,
19. die Rechnung der Wasserleitungs-
und Kanalisationskasse pro 1896/97,
20. Berichtigung der Grundstücke auf
der Wilhelmstadt bei der städtischen
Feuerlozietät,
21. das Sprengen der Straßen an
trodden und heißen Tagen,
22. das Freischußgeßuch der Wittwe
C. Katarzynski hierseßst,
23. Vermietung der beiden kleinen
Wohnungen in dem Wohnhause
neben dem schiefen Thurm an den
Buchhalter Angermann vom 1.
Oktober 1897 ab,
24. Anstrich des Gebäudes über dem
Markeden mit schwedischer Farbe
und Karbolineum,
25. das Geßuch der verw. Polizei-
bureaugeh. Blumberg um Wit-
wenpension,
26. Entpandungserklärung an den
Gutsbesitzer N. v. Woszyński
bezüglich einer an den
Militärstützpunkt verkauften Parzelle
von 67 Ar,
27. die Ueberficht des Gasverbrauchs
im Rathhause in den Jahren
1895/96 und 1896/97,
28. die für die Kanalisation und
Wasserleitung noch zu bezahlenden
Rechnungen,
29. Uebertragung des von dem Händler
Zuchowski gemieteten Rathhaus-
gebödes Nr. 24 auf Frau Berg
hierseßst,
30. Verlängerung des mit der In-
haberin des Leibstischer Mühlen-
grundstücks über die Drenwen-
Fischerei abgeschlossenen Vertrages
auf 3 Jahre vom 1. 10. 1897 bis
1. 10. 1900,
31. die Errichtung von drei Bedürfnis-
anstalten,
32. den Entwurf für den Neubau einer
Knabenmittelschule auf der Wil-
helmstadt,
33. die Rechnung der Artusstiftskasse
pro 1. April 1896/97,
34. den Betriebsbericht der Gasanstalt
pro Mai 1897,
35. Bewilligung von 1000 Mark zur
Anschaffung von zwei Wasser-
messen für das Wasserwerk,
36. Bewilligung von 500 Mark zur An-
schaffung von 50 Exemplaren des
Werkes „Kanalisation und Wasser-
leitung in Thorn.“
Thorn den 17. Juli 1897.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten - Versammlung.
J. B. Hensel.

Die glückliche Geburt eines
munteren Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Hugo Dan u. Frau.
Thorn den 18. Juli 1897.
Für das diesseitige Banahheilungs-
bureau wird ein Techniker, welcher
möglichst schon bei Wasserbauver-
waltungen beschäftigt gewesen ist, auf
einige Monate zum sofortigen Antritt
geßucht.
Tagegeß nach Vereinbarung 3,50
bis 4,00 Mk. Zureisefkosten werden
nicht gewährt.
Thorn den 19. Juli 1897.
Königl. Wasserbauinspektion.

Befanntmachung.

Folgende Postendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als
unbestellbar:

Kaufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungs-ort	Geldbetrag	Ort und Zeit der Einlieferung
1.	Post- anweisung	Nr. 423 Josef Krige	Berlin	5 5	Bußig 9. 11. 96.
2.	"	Nr. 358 Schaller	Konstanz	2 —	Reuteich 13. 4. 97.
3.	"	Nr. 358 Pr. Stargard	Pr. Stargard	4 50	Dirichau 13. 12. 96.
4.	"	Nr. 354		3 15	Mittichau 17. 1. 97.
5.	"	Nr. 571	Jamiehnid	5 —	17. 1. 97.
6.	"	Gerichtskasse	Hamburg	1 —	Thorn III 18. 11. 96.
7.	"	Michael Brobull	Gr. Schlieffen	20 —	Grandenz 10. 4. 97.
8.	"	Fleischermeister		4 —	" 26. 4. 97.
9.	"	Schneider	Al. Moder	4 —	Briefen 30. 4. 97.
10.	Einschreib- brief	Kaufmann. Verein	Hamburg	—	Danzig 4. 6. 97.
11.	"	Godczinski	Hadenjad (Amerika)	—	Thorn III 16. 1. 97.
12.	"	Georg Hering	Danzig	—	Thorn I 26. 5. 97.
13.	"	Clara Wilamowska	Bromberg	—	" 21. 4. 97.
14.	Brief	Frl. Anna Gamm- berg	Berlin	5 10	Grandenz I 13. 4. 97.
15.	Packet	Frl. Rosa Traut- mann	Tolkemit	—	Frauenburg 7. 5. 97.
16.	"	Frl. Käthe Gande	Marienwerder	—	Grandenz I 13. 4. 97.

Die Abender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert,
sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung
ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf
der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum
Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.
Danzig den 14. Juli 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Kriesche.

Zur Erleichterung des Verkehrs
des am 25. Juli d. J. in Marien-
burg stattfindenden V. Provinzial-
Bundeschießens werden am 24.
und 25. Juli d. J. zu den Zügen
Nr. 7 und 9 in Schneidemühl, zu
den Zügen 81, 85 und 87 in Brom-
berg und Maximilianowo, sowie
zu den Zügen 201 und 203 in
Thorn Hauptstf., Thorn Stadt,
Moder i. Westpr. und Culmsee
Fahrkarten II. und III. Klasse zum
einfachen Personenzugpreise nach
Marienburg ausgegeben werden,
welche zur Rückfahrt — mit Aus-
schluß der Schnellzüge — noch am
3. Tage, den Tag der Lösung als
ersten gerechnet, gelten. Gepäc-
kfreigewicht wird nicht gewährt.
Die Unterbrechung der Fahrt
wird weder auf der Hin- noch
Rückreise gestattet.
Bei der Beförderung von Kindern,
sowie bei dem Uebergange aus
der III. in die II. Wagenklasse finden
die Bestimmungen des gewöhn-
lichen Verkehrs Anwendung.
Näheres ist bei den Fahrkarten-
ausgabestellen zu erfahren.
Bromberg den 15. Juli 1897.
Königliche Eisenbahndirektion.

Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Ar-
tilleriedepot sollen verschiedene
Metalle, als
Bronze in Stücken,
Kupfer in Stücken,
Stahlschrott,
Gußschrott,
Messing in Stücken
u. s. w.,
welche bei den Artilleriedepots
Königsberg, Danzig, Thorn, Gra-
denz, Stettin u. s. w. lagern, im
Wege einer öffentlichen Submiffion
an den Meißbietenden verkauft
werden.
Termin am 23. Juli 1897
vormittags 10 Uhr im Geschäfts-
zimmer Nr. 10 des unterzeichneten
Artilleriedepots.
Bedingungen liegen daselbst zur
Einsicht aus bezw. können gegen
Einfindung von 75 Pf. Schreib-
gebühren bezogen werden.
Artilleriedepot Thorn.

Neu neuer Ernte

kauft das
Königliche Proviantamt Thorn.

Citronensaft

(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)
ganz frisch
vorhanden bei
Anders & Co.
Möbl. Zim. m. Balk. z. verm. Bantstr. 2, II.

Bis zum 10. August
verreißt.
Dr. chir. dent. M. Grün.
Ich unterhalte großes Lager
in
Portwein, Sherry, Malaga,
Madeira, Rothweinen,
herb. und süß. Ungarwein,
Rhein- und Moselweinen.
Gebe solche zu billigsten Preisen ab.
Paul Weber, Drogerie,
Thorn, Culmerstr. 1.

Befanntmachung.

Folgende Postendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als
unbestellbar:

Kaufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungs-ort	Geldbetrag	Ort und Zeit der Einlieferung
1.	Post- anweisung	Nr. 423 Josef Krige	Berlin	5 5	Bußig 9. 11. 96.
2.	"	Nr. 358 Schaller	Konstanz	2 —	Reuteich 13. 4. 97.
3.	"	Nr. 358 Pr. Stargard	Pr. Stargard	4 50	Dirichau 13. 12. 96.
4.	"	Nr. 354		3 15	Mittichau 17. 1. 97.
5.	"	Nr. 571	Jamiehnid	5 —	17. 1. 97.
6.	"	Gerichtskasse	Hamburg	1 —	Thorn III 18. 11. 96.
7.	"	Michael Brobull	Gr. Schlieffen	20 —	Grandenz 10. 4. 97.
8.	"	Fleischermeister		4 —	" 26. 4. 97.
9.	"	Schneider	Al. Moder	4 —	Briefen 30. 4. 97.
10.	Einschreib- brief	Kaufmann. Verein	Hamburg	—	Danzig 4. 6. 97.
11.	"	Godczinski	Hadenjad (Amerika)	—	Thorn III 16. 1. 97.
12.	"	Georg Hering	Danzig	—	Thorn I 26. 5. 97.
13.	"	Clara Wilamowska	Bromberg	—	" 21. 4. 97.
14.	Brief	Frl. Anna Gamm- berg	Berlin	5 10	Grandenz I 13. 4. 97.
15.	Packet	Frl. Rosa Traut- mann	Tolkemit	—	Frauenburg 7. 5. 97.
16.	"	Frl. Käthe Gande	Marienwerder	—	Grandenz I 13. 4. 97.

Die Abender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert,
sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung
ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf
der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum
Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.
Danzig den 14. Juli 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Kriesche.

Zur Erleichterung des Verkehrs
des am 25. Juli d. J. in Marien-
burg stattfindenden V. Provinzial-
Bundeschießens werden am 24.
und 25. Juli d. J. zu den Zügen
Nr. 7 und 9 in Schneidemühl, zu
den Zügen 81, 85 und 87 in Brom-
berg und Maximilianowo, sowie
zu den Zügen 201 und 203 in
Thorn Hauptstf., Thorn Stadt,
Moder i. Westpr. und Culmsee
Fahrkarten II. und III. Klasse zum
einfachen Personenzugpreise nach
Marienburg ausgegeben werden,
welche zur Rückfahrt — mit Aus-
schluß der Schnellzüge — noch am
3. Tage, den Tag der Lösung als
ersten gerechnet, gelten. Gepäc-
kfreigewicht wird nicht gewährt.
Die Unterbrechung der Fahrt
wird weder auf der Hin- noch
Rückreise gestattet.
Bei der Beförderung von Kindern,
sowie bei dem Uebergange aus
der III. in die II. Wagenklasse finden
die Bestimmungen des gewöhn-
lichen Verkehrs Anwendung.
Näheres ist bei den Fahrkarten-
ausgabestellen zu erfahren.
Bromberg den 15. Juli 1897.
Königliche Eisenbahndirektion.

Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Ar-
tilleriedepot sollen verschiedene
Metalle, als
Bronze in Stücken,
Kupfer in Stücken,
Stahlschrott,
Gußschrott,
Messing in Stücken
u. s. w.,
welche bei den Artilleriedepots
Königsberg, Danzig, Thorn, Gra-
denz, Stettin u. s. w. lagern, im
Wege einer öffentlichen Submiffion
an den Meißbietenden verkauft
werden.
Termin am 23. Juli 1897
vormittags 10 Uhr im Geschäfts-
zimmer Nr. 10 des unterzeichneten
Artilleriedepots.
Bedingungen liegen daselbst zur
Einsicht aus bezw. können gegen
Einfindung von 75 Pf. Schreib-
gebühren bezogen werden.
Artilleriedepot Thorn.

Neu neuer Ernte

kauft das
Königliche Proviantamt Thorn.

Citronensaft

(vorzüglichstes Erfrischungsmittel)
ganz frisch
vorhanden bei
Anders & Co.
Möbl. Zim. m. Balk. z. verm. Bantstr. 2, II.

Einem werthen Publikum empfiehlt sich zur
sauberen Ausführung
fammllicher Malerarbeit
unter Garantie bei äußerst
billig gestellten
Preisen
Max Knopf, Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 9.
Geschmackvolle
Zimmerdekoration,
Firmenschilder,
wetterfeste Facadenanstriche, Klebefreier,
dauerhafter Fußboden-, Oel- u. Lack-Anstrich.

Wasch-Kleider

für Damen und Kinder werden von heute ab
zum und unter dem Kostenpreise
verkauft bei
M. Chlebowski, AusstattungsMagazin.

In Nr. 29 vom 18. 4. 96
des „Frauen-Heim“, sowie in fa-t allen Hausfrauen - Zeitungen von
sparsamen Hausfrauen empfehlend besprochen und mit 40 Medaillen
ausgezeichnet, ist

Lessive Phénix

(Patent J. Picot, Paris)
das einzig praktische Mittel zum
Waschen von Wäsche
und anderer Stoffe.

Sie reinigt ohne Seife, Soda und Chlor jede Wäsche mit
halber Arbeit und reichlich
25 Prozent billiger
besser als seither, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen.
Lessive Phénix ist zu beziehen zum Preise von 30 Pf. per Pfund
in Thorn bei Hugo Claass, Adolf Majer, Carl Sackriss, E. Szyminski,
Paul Weber, Hugo Eromin, Carl Matthes, J. M. Wendisch Nachf.,
M. Kalkstein von Oslowski, Anders & Cie.,
in Mocker bei Thorn: Apotheker R. Bauer, Drogen.
Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot, Paris)
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Herren- und Knaben-
Garderoben
nach Maß werden von besten Stoffen unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders
bei billigsten Preisen gefertigt.
Kaufhaus M. S. Leiser.

ALFRED CALMON
HAMBURG
FABRIK
für GUMMIWAREN
und ASBEST-FABRIKATE
Universal-Schlauch
WIDERSTEHT BIS ZU
60 ATMOSPÄREN
DRUCK
ist der WASSERSCHLAUCH der
Verhärter nicht
LEICHTES HANDHABEN
LEICHTES GEWICHT
UNVERWÜSTLICH
Niederlage bei Erich Müller Nachf., Thorn.
Mittag und Abendbrot wird billig
verabfolat. 3. erf. i. d. Exped. d. J.

1 Maurerpolier

u. 20 Maurergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bis
zum Winter. Lohnansprüche einzureichen
auf **M. Mielke's** Baugeschäft und
Dampfsägewerk, Wroßchen.

Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
C. Lange, Baunternehmer,
Schönsee Weßpr.

Lehrling.

Lehrlinge 5,00 Mk. wöchentlich bei
Emil Hell, Glasernstr., Breitestr. 4.
Suche von sofort einen
Lehrling.
C. A. Curth, Handelsgärtnerei,
Philosophenweg.

Sauerkohl u. Gurken

offeriert billigt **S. Czechak.**
Aus Dankbarkeit
und zum Wohlte Magenleider gebe
ich jedermann gern unentgeltliche
Auskunft über meine ehemaligen
Magenbeschwerden, Schmerzen, Ver-
dauungsstörung, Appetitmangel u. u.
theile mit, wie ich ungeachtet meines
hohen Alters hiervon befreit und
geund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Bömbien, Post Nieheim (Westf.).

Die Bäckerei

Culmer Vorstadt 44 ist zu verpachten.
Zwei Kommandeurpferde
von vornehm. Neußern,
für schweres Gewicht,
8 resp. 9 Jahre alt,
dabon eins sehr edel
gezogen, sind wegen
Krankheit des Besitzers sofort veräußlich.
Näheres Fischerstraße 51, 2. Tr.

Bautechniker.

Meldungen sind an den unterzeich-
neten Beauftragten zu richten.
Chr. Sand, Dom. Wielawy
bei Thorn.

Malergehilfen

stellt ein
A. Burezykowski, Malermstr.,
Baderstraße 20.

Viktoria-Theater.
Dienstag den 20. Juli cr.
Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Auf vielseitiges Verlangen:
Der Bettelstudent.
Große Operette von C. Millöder.
Im Vorverkauf (Konditorei Nowak)
Loge 1 Mk., Sperrfß 75 Pf., 1. Plaz
(Parterre) 50 Pf., Stehplaz 30 Pf.
Für Schüler (Abendkasse) Loge 60 Pf.,
Sperrfß 40 Pf., 1. Plaz (Parterre),
30 Pf., Stehplaz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

Viktoria-Theater-Garten.

(Bei Regenwetter im Saale.)
Mittwoch den 21. u. Donnerstag
den 22. Juli cr.:
Humoristische Abende
der hier bekannten und
beliebten
Neumann Blümchen's
Leipziger Sänger
Neumann Blümchen
(Begründer der 1. Leipziger
Sänger), **Wilhelm Wolff,**
Horváth, Gpner, Allen-
dörfer, Frische, Ledermann.
Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pf.
Billets à 50 Pf. in der Zigarren-
handlung des Herrn Duszynski.

Jeden Abend

durchweg neuer Spielplan.
Frisches, kerniges Fleisch
empfiehlt die **Rohschlächterei**
Culmer Vorstadt, Kurzeßstraße 3.

Ein zu Schutzweßen geeigneter,
größerer heizbarer Raum in der
Innen-Stadt gelegen, wird für die
Zeit vom 15. September bis 15.
Februar 1898 zu ermießen geßucht.
Angebote nebst Preisangabe sind an
das Kommando des Fußartillerie-
Regiments Nr. 11 zu richten.

geräumiger Laden mit großem

Schaufenster,
dazu kleinen Wohnung, Baderstraße,
Ede Breitestraße (Rathsapothek) ist
zu vermieten und Anfang Oktober
d. J. zu beziehen.

1 Laden

worin seit 9 Jahren Uhrmacherei, sowie
1 Schlosserwerkstatt
vermietet zum 1. Oktober d. J.
A. Stephan.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist
per sofort oder 1. 10. zu vermieten.
J. Murzynski,
Gerechtestraße 16.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burgen-

gelaß, z. v. Altstadt, Markt 15, II.
2 gut möbl. Zim. verlegungsß. v. 1.
Runt z. v. Wo, sagt die Exp. d. Btg.
Gut möbliertes Zimmer zu ver-
mieten **Copernikusstr. 20.**
Möbl. Zim. m. Peni. z. v. Fischerstr. 7.

Bachestraße 14, II.

4 Zimmer, Kabinet, Entree u. Zubeh.
v. 1. Oktober zu verm. Preis 450 Mk.
Zwei Wohnungen
Parterre, zu verm. Gerstenstraße Nr. 6.

Eine Parterre-Hof-Wohnung

mit Verßtat, geeignet für Tischler,
Maler u. s. ist von sofort oder per
Oktober zu vermieten.
K. Schall, Schillerstraße 7.

Eine Wohnung,

2. Etage, **Neuß. Markt 9,** ist vom
1. Oktober z. vermieten. A. Tapper.
Die 2. Etage,
von Herrn Oberßtabarzt Dr. Liedtke
bewohnt, ist von dem 1. Oktober
anderweitig zu vermieten.

Baderstraße 47.

Wohnung von 2 Stuben, Küche neßst
Zubehö, 1 Treppe, mit sepratem
Eingang ist zu vermieten bei
F. Dopßlaß, Seilgeßeißstr. 17.

2 fl. Wohn. bill. v. sof. od. 1. Oktbr. an

einz. Damen z. verm. Marienstr. 7, I.
Entlaufen
ein hellgelber Hund mit weiß.
Pfoten u. weiß. Brust, u. ein
brauner Jagdhund, auf den Namen
„Tyra“ hörend. Wer von dem
Aufenthalt der Hunde Kenntnis hat,
wolle solches anzeigen bei
Thober, Gutsbesitzer,
Wiesenthal-Gremboczyn.

Mieths-Kontrakts-

Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ede.

Dierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 166 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 20. Juli 1897.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 18. Juli. (Verschiedenes.) Zu dem Brande des Obermüller'schen Wohnhauses, wodurch auch die untere Gelegenheit vollständig vernichtet wurde, ist noch mitzuthellen, daß auch ein Menschenleben, das einer jungen Dame, des Fräulein Sch., das im zweiten Stock bei seiner Schwester wohnte, in großer Gefahr schwebte. Bei Ausbruch des Feuers, welches im Hintergebäude entstand und sich mit Windeseile auf das Vordergebäude, in welchem Fräulein Sch. im zweiten Stock wohnte, ausbreitete, war der Zugang zu den Wohnungen wegen des starken Rauches unmöglich. Von einer Rettung der Sachen war hier also nicht die Rede. Alle Personen waren gesammelt, nur Fräulein Sch. allein war oben geblieben und wäre unrettbar verbrannt. Nur der schnellen Entschlossenheit des Herrn Molkereiverwalters M. Krause ist es zu verdanken, daß das Fräulein gerettet wurde. Herr Krause drang, auf dem Fußboden kriechend, in das brennende Haus und in die mit dickem Rauch gefüllte Stube, in welcher das Fräulein rufend und vom Rauch fast erstickt, sich aufhielt, erfaßte sie bei den Kleidern und brachte sie unter äußerster Anstrengung seiner Kräfte, wieder auf der Erde sich schleppend, zur Treppe, von wo es ihm mit seiner Last unter dem Beistande des Herrn Schlossermeisters Ding gelang, das Fräulein zu erreichen. Bei den Vorfällen hat sich von den vier thätig gewesenen Feuerpiken die Spitze der heiligen Zuckerfabrik unter dem Kommando des Herrn Maschinenmeisters Sachs in hervorragender Weise betheiligt; deren Bemühungen gelang es, den stark gefährdeten Sch.ichen Neubau, der seiner Vollendung entgegengeht, zu retten. — Das am Sonnabend im Garten des Herrn v. Breehmann im Kreise der Mitglieder und deren Angehörigen, sowie einer Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins stattgefundene Familienkonzertchen des Evangel. Kirchengesangsvereins verlief in des Evangel. Kirchengesangsvereins verlief in des schönsten Weise. Nach einem von der Kapelle des Herrn Kapellmeisters Bodgurski im erleuchteten Garten vorzüglich ausgeführten Instrumentalkonzerte begann der gesungene Teil des Programms, welcher unter der unermüdeten Leitung des Herrn Kantor Krause musterhaft zur Ausführung gelangte. Besonders vielen Beifall fanden „Gott grüße dich“ von Kunz, „Pflanzmotette“ von Palme, „Sang an Meier“ von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und „Es ist so still geworden“ von Möhring. Den Schluß des Abends bildete ein flottes Tänzerchen. — Unser See lieferte in früheren Jahren eine große Menge von Krebsen, die ihres guten Geschmacks wegen weit und breit begehrt wurden. Mehrere hundert Schöck dieser beliebten Krustenthiere wanderten früher, in großen Körben verpackt, nach Berlin und anderen großen Städten, wo sie, 4–6 Mk. pro Schöck bezahlt, schnellen Absatz fanden. Die hiesigen Fischer erzielen hierdurch eine nicht unbedeutende Einnahme. Auf letztere müssen dieselben jetzt ganz verzichten, da die Krebse vollständig ausgestorben sind. Mit den Fischern bedauern auch viele hiesige Feinschmecker den Tod der Thiere. Bereitet schon das Krebsgessen abends am kühlen Strande des Sees unter Beleuchtung einer Laterne oder eines Kienholzes so manchem Liebhaber Zerstreuung und Freude, noch mehr labte man sich an dem Dusk erzeugenden — denn salzig müssen die Krebse zubereitet sein — und den Magen reizenden Genuß der Krebse. Geburtstage und dergleichen feierliche Gelegenheiten durften hier nicht ohne Krebsessen begangen werden. Jetzt ist es nun leider damit vorbei. Wie lange wir auf eine neue Generation von Krebsen werden warten müssen, läßt sich nicht genau bestimmen, da, wie

Sachverständige erklären, die Krebse nach etwaigem Bruteintrag in den ersten 4–5 Jahren in dem verpesteten Wasser nicht leben bzw. sich nicht fortpflanzen können. — Am Sonnabend beging die Maurerinnung im Saale der Villa nova ihren diesjährigen Zinnungsball, der den besten Verlauf nahm. Vorher fand mit der Zinnungsfahne und unter Vorantritt der Kapelle des Herrn Kasprzewski ein Umzug durch die Straßen statt. In der Wohnung des Herrn Bürgermeisters und der Herren Maurermeister Ullmer und Reinholdt, sowie der verwitweten Frau Maurermeister Bichert hielten die Zinnungsgenossen an, und vom ältesten Polier wurden Hochs auf das Stadtoberhaupt, die drei Meister bzw. Frau Meister unter den Zuschlängen der Musikkapelle ausgebracht.

— (Culm, 18. Juli. (Verschiedenes.) Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß im hiesigen Kreise weitere 377 russisch-polnische Arbeitskräfte bis zum 15. November d. Js. beschäftigt werden dürfen. — Der für den hiesigen Kreis zum 1. Juli cr. neuernannte Kreisinspektor Herr Anders aus Löben übernimmt diese Stelle umständehalber erst am 1. Oktober. — Das früher Herr Franzins zu Adlersdorf (Kolbeken) bei Joppot gehörige Wassermühlengrundstück ist infolge Nachlaßregulierung vom Besitzer Herrn Korthals aus Neuguth für 18500 Mk. erstanden.

Gollub, 16. Juli. (Ein Trupp russisch-jüdischer Auswanderer), deren Reisezettel Amerika war, wurde auf dem Bahnhof Schönebeck angehalten, und da die Leute keine Ausweischriften und nur geringe Baarmittel besaßen, über die Grenze nach Ausland abgeschoben. Sie wurden unter Aufsicht der preussischen Polizeiwache am jenseitigen Drenthaufer abgesetzt, weil die russische Kammerbehörde sie wegen des Mangels genügender Papiere zurückwies.

Strasburg, 16. Juli. (Einführung des polnischen Kirchengesanges.) In der hiesigen Parochialkirche ist polnischen Klättern zufolge nach langen Bemühungen der polnische Gesang eingeführt worden.

Aus dem Kreise Rosenberg, 16. Juli. (Koggen-ernte. Unfall.) Recht traurige Ausichten bietet die Koggen-ernte in unserem Kreise. Der Koggen steht fast überall in Stiegen oder liegt in Schwaden. Durch den anhaltenden Regen in letzter Zeit beginnt das Korn bereits zu keimen. Ein großer Segen ist der Regen für die Kartoffeln geworden, die infolge der Dürre stellenweise schon halb verdorrt waren. — Vor einigen Tagen wurde der achtjährige Sohn des Hirten Gollan aus Warthof Commern durch eine Wagentheile dermaßen an die Wand gequetscht, daß der linke Oberarm vollständig zermalmt wurde. Der Knabe wurde in das Krankenhaus zu Rosenberg gebracht.

Br. Stargard, 16. Juli. (Die nordische Elektrizitäts-Gesellschaft zu Danzig), welche sich auch um die Konzeption zu einer elektrischen Anlage hier selbst bemüht, hat, daß der Magistrat 300 Lichtanmeldungsformulare zugesandt, welche auf die einzelnen Haushaltungen zur vorläufigen Ermittlung des Lichtbedarfs vertheilt werden sollen.

Danzig, 16. Juli. (Städtisches Elektrizitätswerk.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute in 11. stündiger Beratung mit der Vorlage, betr. die Erbauung eines städtischen Elektrizitätswerkes. Es handelte sich zunächst um den Vertrag der Stadt mit der Firma Siemens u. Halske wegen Ausführung des Werkes, Kostenanschläge für den maschinellen Teil, das Kabelnetz und die Hausanschlüsse und Ergänzungen des früheren Kostenantrages. Der Magistrat beantragt: 1. zu dem mit Siemens und

Halske geschlossenen Vertrage die Zustimmung zu erteilen, 2. die zur Ausführung des Vertrages erforderlichen Kosten bis zum Betrage von 1 440 000 Mark aus Mitteln einer aufzunehmenden Anleihe zu bewilligen. Die Vorlage des Magistrats wurde in namentlicher Abstimmung mit einer Ausnahme einstimmig angenommen.

Büßig, 16. Juli. (Im hohen Alter von 80 Jahren) starb in dieser Woche der Rentier Herr Treichel-Gliente. Ueber 20 Jahre hat der Verstorbene dem Amtsbezirke Krosow als Amtsvorsteher vorgestanden und im Gemeinde-Kirchenrath als dessen stellvertretender Vorsitzender gewirkt.

Allenstein, 17. Juli. (Altes Dorf. Das älteste Dorf des Kreises dürfte das benachbarte Jommendorf sein. Nach alten Schriftstücken wurde es im Jahre 1342 von einem Preußen namens Jomen gegründet, der dazu vom deutschen Orden 40 Hufen Land verliehen erhielt. 6 Hufen wurden davon als privilegiertes Schulzengrundstück ausgeworfen. Doch scheint sich Jomen in dem neuen Lande nicht sehr wohlgeföhlt zu haben; denn schon 1363 verkaufte er sein Land an einen anderen Preußen, Namens Kriska, weiter.

Königsberg, 17. Juli. (Der hiesige Vörsen-vorstand) hat den vom Oberpräsidenten präsen-tirten Generalsekretär der Landwirtschaftskammer als Vertreter der Landwirtschaft nicht anerkannt. Hoffentlich geseitert die mühsam zu Stande gekommene Einigung nicht noch an der Personalfrage.

Lititz, 15. Juli. (Ein sonderbares Ehepaar) wurde vor kurzem in der Kirche zu Lautzen ge-traut. Der Mann war Witwer und bereits 74 Jahre alt. Seine ihm jetzt angebrachte Ehe-frau, eine Wittwe, steht „erst“ im 69. Lebensjahre.

Memel, 16. Juli. (Keimlos.) Das „Memeler Dampfboot“ schreibt: Was wir im nachstehenden berichten wollen, klingt wie ein Roman und ist doch die nackte Wahrheit. Auf einem Gute des Kreises Memel lebte ein Kammerer, eine stattliche Erscheinung, schon zwanzig Jahren mit seiner Frau in glücklicher, kinderloser Ehe. Er stammte aus gemischter Ehe und war, wie seine Frau, katholisch, während seine bei ihm lebende Mutter evangelisch war. Diese nun konnte die etwas unsichere Schwiegertochter nicht leiden, lag dem Sohne fortwährend in den Ohren, er könne sich, wenn er auch evangelisch wäre, scheiden lassen und eine hübschere Frau bekommen, und führte ihm selbst ein irrammes littauisches Mädchen zu, in das sich der fast 50jährige Mann verliebte, daß er, die sämtlichen Eripapiere seiner Frau mit-nehmend, mit dem Mädchen durchging. Er fungirt jetzt in der Vartensteiner Gegend als Kammerer. Ungefähr zu derselben Zeit erhielt das Gut einen neuen Herrn. Dieser erklärte der alleinlebenden Frau, sie nicht behalten zu wollen; sie möge zu ihrem Manne gehen. Die arme Frau zog nun nach Schmelz und ernährte sich in schwerer Arbeit. Doch bald erging es ihr, wie vorher. Nun ging sie nach Janischen, wo sie unangemeldet in einem elenden Kamine logirte. Von dort ausgewiesen, fand sie in Rumwischen Unterkunft in einem ungeheizten Kamine über einem Stalle. Als dies bekannt wurde und ihre mitteilige Wirtin wegen Nichtanmeldung in Strafe genommen wurde, hat sie siebzehn Nächte lang auf dem städtischen Kirchhofe logirt. Als sie nun wieder ein Strafmandat und zugleich ein gerichtliches Schreiben in Sachen der Scheidung von ihrem Manne erhielt, traf sie ein Herzschlag. Sie hat nun ausgesitten.

Stargard i. Pomm., 16. Juli. (Ein geradezu verblüffendes Resultat) hat, wie die „Star. Ztg.“ berichtet, die Auszählung der Abpusarbeiten

am Rathhause ergeben. Vier Maurermeister haben sich darum beworben. Während der Höchstfordernde 12 000 Mark verlangt, glaubt der Mindestfordernde die Arbeit für — 3900 Mark liefern zu können. Die beiden anderen Bewerber fordern 6000 und 8000 Mark. Der Zuschlag ist Herrn Benz mit der Forderung von 8000 Mark zu theil geworden.

Totalnachrichten.

Thorn, 19. Juli 1897.

— (Die westpreussische Provinzial-konferenz) zur Verathung über die zweckent-sprechende Ausführung des Lehrerbefolgungs-gesetzes wird voraussichtlich nach der Rückkehr des Herrn Oberpräsidenten von Gohler im Ober-präsidentium zu Danzig stattfinden. Als Kommissar des Kultusministeriums nimmt an diesen Kon-ferenzen der Ministerialdirektor Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Kögler theil.

— (Der diesjährige Verbandstag des deutschen Seiler- und Reebichlagers-Verbandes) wird am 27. u. 28. August d. J. in Dessau im Restaurant „Wolfschlucht“, Altanische-straße, stattfinden. Vollständiges Programm ent-hält die „Deutsche Seiler-Zeitung“. Gleichzeitig wird auch eine Sachausstellung für das Seilge-werbe mit dem Verbandstage verbunden sein, zu der die Vertheilung aller Lieferanten des Seiler-gewerbes sehr erwünscht und sicher für sie vor-theilhaft ist. Bedingungen und Antragsformulare sind sofort vom dem Schriftführer des Verbandes, Herrn Richard Schöck, Chef-Redakteur der „Deutschen Seiler-Zeitung“, Berlin O. 27, Schillingstr. 30, zu beziehen.

Von der russischen Grenze, 16. Juli. (Orkan. Räuberbande. Wölfe.) Auch ein Theil des Weichsel-gebiets ist von heftigen Stürmen heimge-sucht worden, die von Hagelschlag begleitet waren. Auf der Warschau-Wiener Bahn wurden mehrere Waggonen stark beschädigt und an den Gebäuden der betreffenden Stationen erheblicher Schaden angerichtet. Im Gouvernment Siedlec sind zu-mehr die Wälder arg mitgenommen worden; aber auch Dächer sind von den Häusern abgerissen, Fensterscheiben zertrümmert u. d. Der Blick über die mehrere Besingungen ein. — Eine Räuberbande macht den Industriort Jawierce und dessen Um-gebung unsicher. Die Fabrikbeamten schweben in steter Sorge vor nächtlichen Überfällen, und in jedem Hause fast wird während der Nacht gewacht, weil die Banditen mit einer Frechheit ihrem Handwerk nachgehen, die lediglich dadurch erklärlich ist, daß die Polizei nur aus wenigen Beamten besteht. Ein Kaufmann wurde in seiner Wohnung erschossen und beraubt. Die Zahl der verurtheilten Raubfälle ist so groß, daß die Be-wohner den Gouverneur um Entsendung einer Abtheilung Kosaken gebeten haben. — Wölfe haben sich in Gischladz gezeigt. Sie zerrißen u. a. einen jungen Bock auf einem Henschlage kurz hinter dem Dorfe. Mehrere Treibjagden verliefen ergebnislos.

— (Erliebte evangelische Pfarr-stellen.) In Freistadt Wpr., 1800 Mk. Gehalt und Miethsentschädigung, zu melden beim Kon-sistorium; in Langenau bei Rosenberg Wpr., 4540 Mk. Gehalt, wovon bis zu Ende September 1905 eine Pfründenabgabe von 1250 Mk. an den Pen-sionsfonds zu zahlen ist, zu melden beim Ritters-gutsbesitzer von Hindenburg-Langenau; in Kuten-stein bei Rosenberg, 4860 Mark Gehalt, wovon bis Ende September 1905 eine Pfründenabgabe von 1338 Mark zu zahlen ist, zu melden beim Grafen Dohna in Kutenstein.

Die französische Kriegserklärung.

19. Juli 1870.

„König Wilhelm ja! ganz heiter
flüsst zu uns, daß gar nicht weiter
in die Händel dieser Welt.
Friedlich wie er war gekommen,
Trank er seinen Kränchenbrunnen
Als ein König und ein Held.“

Da trat in sein Kabinette
Gines Morgens Venedette,
Den geistlich Napoleon.
Der fing zornig an zu tollern,
Weil ein Prinz von Hohenzollern
Sollt auf Spaniens Königsthron.“

Das prächtige Liedlein ist weltbekannt. Zu den Kriegsjahren und noch lange danach pfiffens die Späßen von den Dächern. Aber es bezeichnet auch die „politische Lage“ im Juli 1870 so urwüchsig treffend, daß man gar keine bessere Einleitung finden kann, wenn man von der beispiellosen französischen Kriegserklärung von 1870 erzählen will. Seit 1866 schrien die Franzosen nach „Ver-geltung für Sadowa“. So nannten sie den Sieg von Königgrätz, der in so unerwartet rascher Weise den böhmischen Feldzug ent-schieden, das siegreiche Preußen an die Spitze Deutschlands gebracht hatte. Dieser unerhörte preussische Erfolg lag den heiß-blütigen Franzosen in den Knochen, und sie fehten eine Gelegenheit herbei, mit dem deutschen Nachbar abzurechnen, sich immer mehr in Hize und Erbitterung hineinebend. Der kluge und erfahrene Kaiser Napoleon III. wußte zwar recht wohl, daß ein Krieg mit Preußen, vielleicht mit ganz Deutschland, keine Kleinigkeit sei; aber seit in den letzten Jahren sein kaiserliches Ansehen zu sinken, ja, sein Thron zu wanken schien, begann er in einem siegreichen Kriege wider Preußen,

ein Krieg, der so ungemein volksthümlich in Frankreich war, das beste, ja einzige Mittel zu ersehen, um mit einem Schlage den verlorenen Boden wiederzugewinnen. Es kam hinzu, daß seine Gemahlin, die schöne Spanierin Eugenie, diesen Krieg, „ihren Krieg“, ebenfalls lebhaft wünschte.

Schon 1867, als Napoleon die begehr-lie Hand nach Luxemburg ausstreckte, standen wir dicht vor dem Kriege; nur König Wilhelms weise Mäßigung wußte, wie Deutschlands gutes Recht, auch den Frieden zu wahren. Da boten die Spanier, die sich in ihrer republikanischen Freiheit durchaus nicht wohl befanden, den spanischen Königs-thron dem Prinzen Leopold von Hohen-zollern an. Dieser junge Fürst von der katholischen Seitenlinie des Hohenzollern-hauses war zwar kein preussischer Prinz; aber das galt den Franzosen gleich: „Preußen wollte in Spanien herrschen, die Monarchie weiland Kaiser Karl V. wieder aufrichten;“ so lautete die Parole in Frankreich, das solche Preußenherrschaft in Spanien nicht dulden dürfe. Im Auftrage des Kaisers erschien am 9. Juli der französische Bot-schafter Benedetti bei König Wilhelm in Ems und verlangte, der König möge dem Prinzen die Annahme der spanischen Krone verbieten. König Wilhelm erklärte, daß er nur als Oberhaupt der Familie benachrichtigt worden sei; als König von Preußen habe er nichts mit der Angelegenheit zu thun, könne mithin auch keinen Befehl zur Ablehnung erteilen. Als am 11. Juli Benedetti sein Ersuchen noch dringender wiederholte, antwortete der König, der Prinz sei völlig frei in seinen Entschlüssen; übrigens kenne er in diesem Augenblick nicht einmal den Aufenthaltsort des Prinzen.

Da — am 12. Juli — schien es, als ob jede Veranlassung zum Streit schwinden sollte: Fürst Anton von Hohenzollern ver-zichtete im Namen seines Sohnes auf dessen Thronanwartschaft, um eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriege vor-wande heranreifen zu lassen. Alle Welt, so auch König Wilhelm, glaubte, nun könne Frankreich doch zufrieden sein. Der König zeigte am 13. früh dem Votschafter die Depeche des Fürsten Anton und erklärte die Sache somit als „abgemacht“. Das glaubten auch die vernünftigen Leute in Frankreich. Aber die Thoren schreien immer lauter, als die Verständigen und behalten dann gar oft recht. So auch diesmal. Im gefesgebenden Körper in Paris wurde eine große Entrüstungs-Romödie aufgeführt und die Demüthigung Preußens als einzig mög-liche Genugthuung für das beleidigte Frankreich verlangt. Schon am 13. erhielt Venedetti die Weisung, ein neues Verlangen an den König zu stellen: 1. er solle die Verzichtleistung des Prinzen beglaubigen; 2. er solle die Versicherung aussprechen, daß er niemals seine Zustimmung geben werde, wenn die Kandidatur des Prinzen wieder aufstehen sollte. Der König lehnte diese Zummthung ab und ließ, als Venedetti trotz-dem eine nochmalige Audienz verlangte, dem Votschafter sagen, daß er keine andere Ant-wort als bisher geben könne und daß alle weiteren Verhandlungen durch die Ministerien gehen müßten. Auch in diesem Augenblicke war König Wilhelm noch weit davon ent-fernt, den Krieg für unvermeidlich zu halten; ja, er gab seiner freundlichen Gesinnung noch Ausdruck, als er auf dem Bahnhofe dem Votschafter zum Abschiede die Hand reichte.

Aber in Frankreich dachte man anders. Schon am 13. Juli hatte der Herzog von Grammont, Minister des Auswärtigen, in der Sitzung der Deputirtenkammer erklärt, daß trotz der Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern die Sache noch nicht be-ndigt sei. Am 15. Juli kam es dann zu einer ebenso stürmischen, wie verhängnisvollen Verhandlung in der Deputirtenkammer, wo der Minister Ollivier, der Mann mit dem „leichten Herzen“, die Karten aufdeckte und die Nothwendigkeit des Krieges proklamirte, weil Frankreich schwer beleidigt sei. Die vereinzelter Stimmen, die zur Mäßigung mahnten, verhallten im Tumult der erhitzten Leidenschaften, und Ollivier schnitt am Schluß der Debatte alle Erörterungen mit den Worten ab: „Wir verzichten die be-leidigende Thatfache auf unsere Ehre, das muß genügen. Der Worte sind nun genug gewechselt; es ist Zeit, zu handeln!“ Ein Kredit von 50 Millionen für die Krieg-führung wurde mit 245 gegen 10 Stimmen bewilligt — der Krieg war entschieden!

Als König Wilhelm am 15. Juli abends in Berlin eintraf, jubelnd begrüßt von seinem getreuen Volke, da war kein Zweifel mehr — abends 10 Uhr unterzeichnete der König die Ordre, welche die Mobilmachung des ganzen norddeutschen Bundesheeres aussprach. Am 16. Juli folgten Bayern, Württemberg und Baden, getreu den Ver-trägen, getreu der deutschen Sache, dem Beispiel des Schirmherrn Deutschlands, und riefen ihre Streiter zu den Waffen. Ganz Deutschland einmüthig in Wehr und Waffen — das war das erste Ergebniß der uner-hörten französischen Herausforderung!

Per Luftballon nach dem Nordpol.

Andrée hat seine Ballonfahrt zur Auf-
findung des Nordpols am Sonntag den 11.
Zuli, Nachmittag angetreten, nachdem er bis
dahin vergeblich auf günstigen Wind ge-
wartet. Im vorigen Jahre hatte er die Fahrt
überhaupt aufgeben müssen, da der erwünschte
Wind, der ihn von der Däneninsel nach
Norden über den Pol hin tragen sollte, nicht
eintreten wollte. Sollte er auch diesmal
von dem kühnen Versuche, zu dem er sich
erboten, absteigen? Er mochte wohl die
Empfindung haben, daß man sein Unternehmen
überhaupt nicht mehr ernst nehmen möchte,
wenn er auch diesmal unverrichteter Sache
heimkehrte. Deshalb hatte er erklärt, daß
er bis Mitte dieses Monats unter allen
Umständen aufsteigen würde, wenn auch der
Wind seinen Wünschen nicht entspreche. Und
dieses Versprechen hat er eingelöst. Am
Sonntag sandte er seinen Freunden in Stock-
holm folgende Botschaft: „Infolge unseres
Beschlusses haben wir heute am 11. Zuli die
Vorbereitungen zur Aufahrt um 1/11 Uhr
angefangen und waren um 1/3 Uhr zur
Abreise fertig. Wir haben zwar die Richtung
von Nordost, hoffen aber bald in Regionen
zu kommen, wo günstigere Winde herrschen.
Im Namen aller Teilnehmer sende ich Vater-
land und Freunden herzlichste Grüße.“
5 Minuten nach Niederschrift dieses Abschieds-
grußes erhob sich der Ballon. Ueber den
Aufstieg berichtet ein Augenzeuge, ein Berliner
Zeitungs-Korrespondent, der einzige Deutsche,
welcher zugegen war, im wesentlichen wie
folgt:

Kurz vor 2 1/2 Uhr war Andrée völlig
reife fertig. Er drückte den in der Halle
Anwesenden sämtlich zum Abschiede herzlich
die Hand, winkte auch den anwesenden,
staunenden Gangstern zu und richtete laute,
warme Dankesworte an alle, denen er nicht
mehr die Hand reichen könne, weil sie ihren
Platz nicht verlassen dürfen. Fränkel und
Strindberg nahmen mit kräftigem Händ-
druck Abschied. Dann rief Andrée laut:
„Fränkel, Strindberg!“ Alle drei schnitten,
schon in der Gondel stehend, die dünnen Fes-
seln fort. Andrée zählte dann: „Eins,

zwei, drei!“ Bei „drei“ lösten sich auch die
letzten Seile, die, auf dem Boden der Halle
befestigt, den Ballon noch gehalten hatten.
Stolz und majestätisch stieg er empor, direkt
durch die geöffnete Nordwand seiner einstigen
Behausung. Andrée schaute mit frohem, ver-
trauensvollem Blick auf die Zurückbleibenden.
Als dann schwenkte er mit seinen Gefährten
noch einmal die Mütze und rief laut: „Gillen
hemme til Sverige!“ („Einen Gruß zu
Hause an Schweden.“) Wer einen photo-
graphischen Apparat da hatte, wie Svedenborg,
Nachuron, Stafe u. a., machte noch eine Moment-
aufnahme. Dann eilten wir alle an's Ufer und
sahen den Ballon schon etwa 60 Meter über
dem Wasser schweben. Aber noch einmal
folgte ein Augenblick äußerster Spannung: Der
Ballon trieb gerade auf die Felsenvorsprünge
an der Ostseite des Smeerenburgsund zu,
wo ein Anstoß drohte. Da faßte ihn plötzlich
ein durch den Sund kommender südöstlicher
Windstoß, warf ihn nach Nordwesten auf die
See zurück und traf ihn so von oben, daß
die Gondel einige Sekunden ins Wasser ge-
taucht wurde. Zugleich entdeckten wir, daß
die drei Schleppseile, von denen Andrée sich
so viel versprochen hatte, ruhig am Ufer
lagen. Der sie am Ring haltende Haken
mußte sich beim Aufsteigen gelöst haben. Wie
das möglich war, wird nie aufgeklärt werden.
Eine Gefahr für die Luftschiffer wird durch
den Verlust der Seile nicht hervorgerufen,
da sie einen Ersatz Seilen als Ballast mit-
führen. Inzwischen hatte man einige Ballast-
säcke ausgeworfen. Nur wenige Minuten
waren nach der Abfahrt verstrichen, da
steuerte der Ballon genau, wie Andrée es
wünschte, über die flache Halbinsel Hollän-
dernaas fort nach Norden. Zwar faßte ihn
noch einmal am Nordende des Smeeren-
burgsundes ein südwestlicher Luftstrom und
drückte ihn scheinbar gegen die Felsklippe
von Vogelhang. Aber mit bewaffneten Augen
konnten wir erkennen, wie er in einigen
Metern Höhe darüber schwebte, und nun-
mehr ganz frei wieder gerade nach Norden
ging. Punkt 3 Uhr verschwand er am
nördlichen Horizont.

Hoffentlich ist dem kühnen Segler der
Lüfte die Fahrt gelungen und er an eine

Stelle gelandet, die ihm eine gefahrlose
Heimkehr ermöglicht. Ist dies der Fall, so
wird uns ja der Draht bald Kunde bringen.
Man hat seinen Versuch einen Selbstmord
genannt. Mit demselben Rechte könnte man
jede Polar-Expedition einen Selbstmord
nennen. Gewiß ist Andrées Unternehmen
ein gefahrvolles; aber die Gefahr konzentriert
sich auf einen kurzen nach Tagen zählenden Zeit-
raum, während sich bei einer Expedition wie
der Manfenschen, die Gefahren auf Jahre
vertheilen und in ihrer Zusammenfassung die
der Ballonfahrt wohl noch übersteigen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 17.7.	bisher
Mark	Mark	Mark
Weizengries Nr. 1	15,60	15,40
Weizengries Nr. 2	14,60	14,40
Kaiserauszugmehl	15,80	15,60
Weizenmehl 000	14,80	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,40	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,20	12,—
Weizenmehl 0	8,—	7,80
Weizen-Zuttermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	10,20	10,—
Roggenmehl 0 I	9,40	9,20
Roggenmehl I	8,80	8,60
Roggenmehl II	6,60	6,40
Roggenmehl III	8,60	8,40
Roggen-Schrot	7,80	7,60
Roggen-Kleie	4,70	4,50
Gersten-Granbe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Granbe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Granbe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Granbe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Granbe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Granbe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Granbe grobe	8,70	8,70
Gersten-Größe Nr. 1	9,—	9,—
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,50
Gersten-Größe Nr. 3	8,—	8,—
Gersten-Ruchmehl	7,—	7,—
Gersten-Zuttermehl	4,60	4,60
Buchweizenmehl I	14,—	14,—
Buchweizenmehl II	13,60	13,60

Berlin, 17. Zuli. (Städtischer Centralvieh-
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum
Verkauf standen: 2869 Rinder, 1376 Rälber, 18602
Schafe, 3764 Schweine. Bezahlt wurden für 100
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark
(bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder:

Dahen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten
Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63 bis 67;
2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere
ausgemästete 57 bis 62; 3. mäßig genährte junge
und gut genährte ältere 54 bis 56; 4. gering ge-
nährte jeden Alters 48 bis 54. — Bullen: 1. voll-
fleischig, höchsten Schlachtwerths 58 bis 60; 2.
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
53 bis 57; 3. gering genährte 46 bis 52. — Färren
und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färren
höchsten Schlachtwerths fehlt; b) vollfleischig,
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths,
höchstens 7 Jahre alt 53 bis 55; 2. ältere, aus-
gemästete Kühe und weniger gut entwickelte
jüngere 50 bis 52; 3. mäßig genährte Färren und
Kühe 45 bis 50; 4. gering genährte Färren und
Kühe 42 bis 48. — Rälber: 1. feinste Mast-
fäler (Vollmilchmäst) und beste Saugfäler 62
bis 66; 2. mittlere Mastfäler und gute Saug-
fäler 55—60; 3. geringe Saugfäler 50 bis 54;
4. ältere, gering genährte Rälber (Fresser) 40 bis
45. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere
Masthammel 60 bis 63; 2. ältere Masthammel
56—59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe
(Merzschafe) 50—55; 4. Solche Niederungsschafe
fehlt; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 28
bis 33 Mark. — Schweine: Man zahlte für
100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 Pct.
Tara-Abzug: 1. vollfleischig, kernige Schweine
feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens
1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300
Pfund 56; b) über 300 Pfund lebend (Rälber)
54 bis 55; 2. fleischige Schweine 48 bis 53; gering
entwickelte, ferner Sauen und Eber 48 bis 52 Mk.
Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder:
Ruhig, fast geräumt. — Rälber: Langsam. —
Schafe: Schlachtwaare ziemlich gut geräumt,
Magervieh sehr mäßiges Geschäft, es bleibt Ueber-
stand. — Schweine: Ruhig, es wird geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten- Börse

von Sonnabend den 17. Zuli 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten
werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per
Tonne sogenannte Faktorei-Provision unentgeltlich
vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
hochbunt und weiß 744 Gr. 163 Mk. bez.,
transito bunt 726—764 Gr. 125—130 Mk. bez.,
transito roth 747—772 Gr. 123—127 1/2 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714
Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 730
Gr. 118 Mk. bez., transito großkörnig 720 Gr.
alt 84 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito
kleine 591 Gr. 76 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito
Victoria 100 Mk. bez.
Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ.
Winter 220—241 Mk. bez.
Alesaat per 500 Kilogr. weiß 38 Mk. bez.

Stoppelrüben-Samen

(Herbst- oder Wasserrüben).

original Nürnberger ertragreichste Sorten,
runde rothköpfige und lange grünköpfige
und engl. runde weisse,
ferner:

gelb. Senf, Lupinen, Spörgel, Wicken

empfiehlt die Samenhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altst. Markt 23.

M. Joseph'sche Konkurs- Waaren-Lager

wird zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Knaben-Waschanzüge
und Blousen der vorgerückten Saison
wegen für die Hälfte des Werthes.

Favorite-Fahrräder

feinste Marke für 1897.

Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.

Gebr. Franz,

Königsberg i. Pr.

Vertreter gesucht.

Wo nicht vertreten, liefern direkt zu billigsten
Preisen.

Großen Pa.-Hemdentuche

in Stücken von 20 Meter, zu Hemden und Bettwäsche sich eignend,
verkauft per Stück für 7,80 Mark.

M. Chlebowski, Wäsche-Fabrik.

Wohnung.

Versehungshalber ist die Wohnung
des Herrn Hauptmann Schimmel-
fennig, von 5 oder 7 Zimmern, Stall
und Remise, sofort oder 1. Oktober,
Wellenstraße 89, zu vermieten.

Zu meinem Hause Bachstr. 17 ist eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der
3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart, Bachstr. 17.
Pferdeställe u. Remisen sof. z. verm.
S. Blum, Culmerstraße 7.

Logis mit Beköstigung

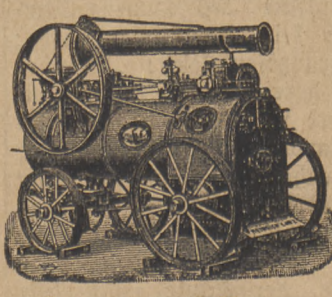
finden von sofort zwei anständ. junge
Leute. (Preis 32 Mk. monatlich.) Zu
erfragen Sanktstraße 1, im Laden.

Robey & Co.'s



weltberühmte
Dampfdruckmaschinen,
viele Tausende im Betriebe, weit-
geheudste Garantie, konstante
Zahlungs-Bedingungen, offerirt
billigst und hält auf Lager
J. Hillebrand, Wirlhau,
Landw. Maschinen-Geschäft mit
Reparatur-Werkstatt.
Offerten mit Katalogen zc. kostenfrei.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Reise-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Schlafrocke etc.
empfiehlt
B. Doliva,
Thorn. — Artushof.



Locomobilen, Dampfmaschinen

von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und
gebraucht, kauf- und leihweise
empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von Heinrich Lanz,
Mannheim.

Wohnung von 8 Zimmern,

im ganzen oder getheilt, sowie eine
Wohnung von 2 Zimmern und
ein Laden zu vermieten.

Lipinski, Schul- u. Wellenstr. 4. Et.

Wohnungen

von je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern,
mit allen bequemen, hellen Neben-
räumen, inkl. Balkon, Gas- und Bade-
einrichtung zc. habe in meinem neu-
erbauten Hause, Gerstenstraße, per 1.
Oktober cr. billig zu vermieten.

August Glogau, Wilhelmstraße.

Im Hause Wellenstr. 138

ist die von Herrn Oberst Stecher be-
wohnte 1. Etage, bestehend aus
6 Zimmern, Küche, Badestube und
Zubehör von sofort zu vermieten.

Konrad Schwartz.

Altstadt, Markt Nr. 28.

2. Etage, elegante herrschaftliche
Wohnung, bestehend aus 6 großen
hellen Zimmern, Entree, Badestube,
Balkon, in allen Theilen auf das
feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js.
zu vermieten.

J. Biesenthal.

In unserem neu erbauten Hause ist
eine herrschaftliche

Balkonwohnung,

1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zub.
von sofort oder vom 1. Oktober cr.
zu vermieten.

Gebr. Casper, Gerechtigkeitsstr. 17.

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. und 2. Etage, bestehend aus 5
Zimmern mit Balkon und allem Zub.,
sind vom 1. Oktober (die 2. Etage v.
sofort) zu vermieten.

W. Zielke, Copernikusstr. 22.

Altstadt, Markt 35,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu
erfragen bei Adolf Leetz.

Wohnung,

Brombergerstraße 33, 1. und 2. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Buchen-
stube, Pferdestall zc., ist vom 1. Oktober
anderweitig zu vermieten.

Wittwe A. Majewski,
Fischerstraße 55.

Part.-Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör für 450 Mk.
zu vermieten. Koerner, Baderstr.

Herrschaftliche Wohnung,

renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten
u. all. Zubeh. v. sof. od. 1. Oktober
zu verm. Curth, Handelskammerstr.

Ein kleines Wohnhaus,

2 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.

Wohnung von 5 Zimmern

vom 1. Oktober zu vermieten.
A. Teufel, Gerechtigkeitsstr. 25.

Wohnung von 3-4 Zimmern

mit allem Zubeh. von 1. Oktober
billig zu vermieten. Moder, Schwagerstr. 65,
neben Born & Schütze. A. Hacker.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer nebst Zubeh., 1 und 2
Treppen, zu verm. Jakobstraße Nr. 9.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem neu erbauten Hause
Heiligegeiststr. 1 am Nonnenhof sind
vom 1. Oktober d. Js. 5 Wohnungen
mit schönster Aussicht über d. Weichsel,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zub.
und Balkon zu 400—420 Mk. sowie
1 Schlafz. u. verm. 3. etf. Copernikus-
straße 22 im Musikinstrumenten-Laden
von W. Zielke.

Eine Wohnung,

3 Zimmer und Zubeh., vom 1. Ok-
tober zu vermieten.

Gustav Meyer,
Segerstraße 23.

Mellien- und Hoffstr.-Ede

ist die 1. und 2. Etage mit allem
Zubeh., mit auch ohne Stallungen,
von sofort zu vermieten.

H. Becker, Badermeister.

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, vom 1. Oktober zu verm.
Gerechtigkeitsstr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, I.

Eine kleine Wohnung, 3 Zimmer mit

Zubeh., 3 Treppen, Culmer-
straße 20 zu vermieten für
96 Thaler.

H. Nitz.

Eine Wohnung nebst Zubeh. in

meinem neu erbauten
Hause vom 1. Oktbr. 97 z. verm.
K. Thomas, Schlossermeister.

Zwei Parterre-Zimmer,

nebeneinanderliegend, mit 2 Eingängen,
die sich zum Bureau eignen, sowie auch
andere Wohnungen von 2 Zimmern
vom 1. Oktober zu vermieten

Zuchmacherstraße 11.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und Zubeh. vom 1.
Oktober zu verm. Klosterstraße 11 bei
W. Busse.

1 H. Wohn. z. v. Gerechtigkeitsstr. Nr. 9.

gr. Speicher u. Einfahrt v. 1. Oktbr. z.
v. Altst. Markt 17. Geschw. Bayer.

Stallung, Remise

u. Buchengel. ist Wellenstr. 89 z. v.
von sofort zu vermieten. Zu er-
fragen bei Adolf Leetz.

Ein Pferdestall

von sofort zu vermieten. Zu er-
fragen bei Adolf Leetz.